Hallische Nachrichten

Verlag und Schriftleitung: Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf Nr. 27981), Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517). Zweigstelle in Merseburg: Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf Nr. 2558). Rund 600 Ausgabestellen. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen. Gerichtsstand Halle.

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / HN-Sport
Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Schrifttum der Zeit / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrmacht / Verkehr und Recht / Gesundheitspflege / Der junge Mensch / Geld und Garten / Bauen und Wohnen

Bezugspreis bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- u. Feiertags) monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, Abholer 1.90 RM., durch die Post 2.30 RM. (einschl. 35.2 Rpf. Postgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Illustrierte Hall. Nachr. monatl. 20 Rpf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit 14 Rpf.; im Textteil: 1 mm hoch, 78 mm breit 100 Rpf. Preisliste Nr. 7. Postscheck Leipzig 24480.

52. Jahrg. / Nr. 297 — Dienstag, 17. Dezember 1940 — Einzelpreis 10 Rpf

Blutige Schlacht in der Marmarica

Schwere englische Verluste im Kampf mit den Italienern — Einsatz größerer Flotteneinheiten

Lazarettzüge in Kairo

h. Rom, 17. Dezember. Wie die italienischen Heeresberichte mitteilen, hält der Druck der englischen Offensive bei Sollum an der libysch-ägyptischen Grenze mit unverminderter Stärke an. Offensichtlich nutzen die Engländer ihre Ueberlegenheit an Panzerkräften rücksichtslos und ohne Opfer zu scheuen aus. Von italienischer Seite sucht man den englischen Angriffen hauptsächlich mit der Luftwaffe entgegenzutreten, so daß neben den blutigen Kämpfen in der Wüste ununterbrochen Luftgefechte stattfinden. Da der Schwerpunkt der Schlacht in der Marmarica an der Küste der Cyrenaika liegt, haben die Engländer auch Flotteneinheiten eingesetzt. Wie die Torpedierung eines englischen Kreuzers der Southampton-Klasse durch italienische Unterseeboot „Neghelli" vor der ägyptischen Küste zeigt, spielen sich also gleichzeitig auch Seegefechte ab.

Eingeständnis Reuters

Daß die Italiener sich mit äußerster Heftigkeit gegen die englische Uebermacht verteidigen, zeigt eine Meldung von Radio Reuter, in der es wörtlich heißt: „Das Abwehrfeuer der Italiener ist außerordentlich lebhaft. Als unsere Panzerkreuzkräfte eingesetzt wurden, haben die italienischen Batterien sofort Feuerstellung bezogen und das lebhafteste Feuer eröffnet." Auf englischer Seite sind vor allem die Wüstenpanzer, die „Husaren der Wüste", die Träger des Angriffes. Daneben sind aber Truppen aus allen Teilen des Empire eingesetzt, Australier, Neuseeländer, Südafrikaner und Inder. Daß sie unter der heftigen italienischen Gegenwehr schwere Verluste erleiden, geht aus Meldungen aus Damaskus hervor, in denen mitgeteilt wird, daß in Kairo ununterbrochen Lazarettzüge mit zahlreichen Verwundeten aus der Schlacht in der Marmarica eintreffen.

An der griechischen Front läßt, wie vorauszusehen war, der griechische Druck nach, nachdem die Italiener ihre gutgewählten Stellungen bezogen haben, die motorisierten italienischen Einheiten jetzt in größerem Umfange eingesetzt werden können und Verstärkungen eingetroffen sind. Ueberdies mindern starke Schneefälle und grimmige Kälte größere Operationen. Trotz der großen Kälte setzt die italienische Luftwaffe ihre Tätigkeit ununterbrochen fort und täglich werden von ihr Hunderte von Feindflügen unternommen.

Angesichts des englischen Großeinsatzes gegen die italienischen Fronten und der Lügenmeldungen, welche die englische Propaganda in die Welt setzt, beweist das italienische Volk stärkste Disziplin und eiserne Entschlossenheit. Die faschistischen Gauleiter Oberitaliens haben in Forlì unter dem Vorsitz des Generalsekretärs der Partei eine Versammlung abgehalten, an deren Schluß der Generalsekretär dem Duce ein Telegramm gesandt hat, das folgenden Wortlaut hat: „Die Gauleiter von Piemont, der Lombardei, der drei venezianischen Provinzen, Ligurien, der Emilia und der Romagna, die in Forlì zum Rapport versammelt sind, versichern Ihnen, Duce, mit absoluter Gewißheit, daß die Schwarzhemden und das italienische Volk unerschütterlich entschlossen sind, allen Ereignissen die Stirn zu bieten. Die abfurden Hoffnungen des Feindes in bezug auf die Widerstandskraft des italienischen Volkes werden immer mehr durch die Tatsachen enttäuscht werden. Im harten Klima des Krieges und im Wechsel der Ereignisse wendet sich die Seele des Volkes in unerschütterlicher Treue Ihnen, Duce, zu und strebt mit allen Kräften das höchste Ziel an: siegen!"

Mit ähnlichen Worten berichtet die gesamte italienische Presse von dem unerschütterlichen Willen des italienischen Volkes zum Durchhalten. Der „Popolo di Roma" bringt die italienische Gesinnung auf die Formel: „Die Engländer werden sehen, daß wir nicht die Achillesferse der Achse sind."

Nach erfolgreicher Feindfahrt kehrten die U-Boot-Männer an den Unterseeboot-Stützpunkt zurück. Schwer waren die Wochen, und manches Mal ging es hart auf hart. Um so größer ist die Freude über die vielen lieben Heimatgrüße, die im Hafen gewartet haben (PK — Tölle — Scherl)

Britische Bomben auf Basel

Vier Personen getötet, mehrere verletzt — Erheblicher Sachschaden

ep. Basel, 17. Dezember. Flugzeuge der RAF. begingen in der Nacht zum Dienstag erneut eine schwere Neutralitätsverletzung gegenüber der Schweiz. Sie überflogen die schweizerische Grenze in südlicher Richtung. Wie schon bei früheren Neutralitätsverletzungen warfen die englischen Flugzeuge wieder Bomben auf schweizerisches Gebiet ab. Diesmal wurde Basel und seine Umgebung von den englischen Bomben getroffen. Nach den ersten Feststellungen wurden durch den englischen Bombenabwurf vier Personen getötet, mehrere Personen wurden verletzt. Außerdem wurde erheblicher Sachschaden angerichtet. Amtlich wird zu der Neutralitätsverletzung folgendes mitgeteilt: „Der Armeestab teilt mit: In der Nacht zum 17. Dezember warfen fremde Flugzeuge mehrere Bomben über Basel ab, die im Gundeldinger Bezirk und im Areal des Güterbahnhofes einschlugen. Einige Bomben fielen auch auf Binningen, einen Vorort von Basel. Es sind vier Menschenleben zu beklagen. Mehrere Personen wurden verletzt. Es entstand ganz bedeutender Sachschaden. Eine Untersuchung ist im Gange."

Zu wenig Flugzeuge

Stockholm, 17. Dezember. Wie bereits berichtet, ist der Kampfwert der von USA. gelieferten Flugzeuge von den englischen Fliegern stark bemängelt worden. Jetzt meldet „Stockholmsdagbladet" unter sensationellen Ueberschriften, daß man auch über die Zahl der gelieferten Flugzeuge in London schwer enttäuscht ist. Nach der Meldung scheint die Herstellung an etwa 1000 Flugzeuge im Monat gebunden zu sein. Nach den amerikanischen Versprechungen sollte England hiervon wenigstens die Hälfte erhalten, also etwa 500 Flugzeuge im Monat. Aber England behaupte nun, daß dieses Versprechen nicht eingehalten worden ist.

Kapitänleutnant Kretschmer

Der soeben von Feindfahrt zurückgekehrte Kapitänleutnant Kretschmer meldete als Ergebnis die Versenkung von 34 93 BRT. Damit hat dieser Offizier mit einer Gesamtversenkungsziffer von 252 100 BRT. als erster Unterseebootkommandant die 250 000-Tonnen-Grenze überschritten. In dieser Gesamttonnage sind drei Hilfskreuzer und der britische Zerstörer „Daring" enthalten. (Siehe auch den PK.-Bericht auf Seite 3) (Scherl-M.)

Was will Italien?

Von Virginio Gayda

In einem umfassenden Geschichtswerk, das die Zeit vom Weltkrieg bis in unsere Tage unter Einbeziehung der Hauptabschnitte der europäischen Geschichte umfaßt, hat Virginio Gayda, der Leiter des „Giornale d'Italia", die brennenden Fragen der Gegenwart behandelt. Unter dem Titel „Che cosa vuole l'Italia?" (Was will Italien?) behandelt der führende Publizist Italiens die Ereignisse, in deren Verlauf Rom in Versailles betrogen und auch in der Nachkriegszeit von der Mißgunst der westlichen Demokratien verfolgt wurde. Alle Bemühungen Mussolinis um friedliche Revision und europäische Neuordnung scheiterten am Unverstand der Westmächte, die auch im Herbst 1939 die warnende Stimme des Duce überhörten. Wir entnehmen dem fesselnd geschriebenen Werk die folgenden Abschnitte, die angesichts des harten Ringens mit dem britischen Feind besondere Beachtung verdienen:

Ein Vierteljahrhundert ist seit dem Eingreifen Italiens in den Weltkrieg vergangen. Die Nation hat noch die lebendige Erinnerung daran im Feuer des neuen und größeren europäischen Krieges, in dem sie nicht als Zuschauer tatenlos verbleiben konnte. Der neue Zusammenstoß der Völker bildet in Wirklichkeit nur die Fortsetzung des Krieges von 1914. Der scheinbare Friede von 20 Jahren, der dazwischen liegt, war nur ein unruhiger Waffenstillstand. Indessen konnten die Völker ihren Geist und ihre Kriegswaffen wieder erneuern. Nicht alle Regierenden haben beizeiten die wirklichen Ursachen der Krise erkannt und mit nationalem Gewissen und europäischem Ausblick die wirklichen Wege zum Frieden finden können. Die Geschichte schafft sich selbst Gerechtigkeit. Die nationalen Rechte, von einigen Völkern zu sehr mit Füßen getreten, regierten nun mit der Gewalt ihrer unwiderstehlichen, zu sehr niedergehaltenen Kräfte.

Der neue Krieg hat sich zwangsläufig ergeben. Als Produkt der Ungerechtigkeit führt er zur Gerechtigkeit. Vergebens versuchen die imperialen Demokratien mit vielem Aufwand das angebliche Verbrechen und seine naturnotwendige Entwicklung anzuzeigen, seine entfernten und beinahe mechanischen Ursachen zu verstecken. Die Gerechtigkeit dieses Krieges jedoch versteht sich in den höchsten Ausdrücken der Menschlichkeit der Geschichte. Sie ist der Beginn eines neuen Kulturzyklus', einer Revision der in der Welt auf Grund nationaler Rechte beherrschten Gebiete, einer Revision dieser Rechte auf Grund der heutigen Fähigkeiten jedes Volkes und seiner Möglichkeit, die großen Probleme der Stunde zu verstehen und nicht nur seinen eigenen Bedürfnissen zu leben, sondern dem Schicksal ganzer Erdteile zu dienen. Aus diesem Grunde hat der neue Krieg einen moralischen Sinn und einen historischen Hintergrund, der viel größer ist als derjenige des Weltkriegs 1914. Mehr noch als Staaten und Grenzfragen stellt er in Wirklichkeit Massen und Staatsformen, verschiedene Auffassungen der Zivilisation und der Macht, verschiedene Zeitalter, die einen im Untergange, die andern im Aufstreben, gegenüber. Der Abschluß dieses Krieges kann für viele Generationen entscheidend sein, nicht nur für die Landkarte Europas mit ihren großen Rückwirkungen auf andere Erdteile, sondern auch für das Schicksal der europäischen Völker und für die Kultur der Welt überhaupt.

Die italienische Nation ist sich der elementaren Notwendigkeit und der Großartigkeit dieses Dramas voll bewußt. Sie versteht, daß dadurch einer der intensivsten Augenblicke der zyklischen Krisen der Weltumwandlung zum Ausdruck kommt, ähnlich derjenigen, durch die schon große Kulturen des Altertums und die Welt Roms untergegangen waren. Im Durcheinander der rassischen und politischen Stöße entwickelten sich dann die großen Staaten des modernen Zeitalters. Italien zieht sich darum nicht aus der Geschichte zurück. Vom Osten hat sich der Krieg auf das Zentrum des Kontinents verschoben. Es wird um die Zukunft Europas gekämpft. Italien steht in der Mitte des Dramas der europäischen Krise. Italien konnte nicht zurückbleiben, auch wenn es gewollt hätte. Das wird durch seine geographische Lage verbindet, durch das Bewußtsein seiner an Geschehnissen, Katastrophen und Auferstehungen so reichen Geschichte. Es berücksichtigt die Rückwirkung der Kämpfe der großen Mächte rundherum, die es so oft waffenlos und zerrüttet überrascht und gezwungen haben, zu ertragen, anstatt Geschichte zu machen. Das unmittelbare Interesse seines großen Volkes, das mächst und arbeitet und Lebensraum braucht, gebietet es, daß jetzt und auf

Geheimnisvolle London-Reise

Was will USA.-Oberst Donovan in England?

Drahtberichte unserer Korrespondenten

sch. Lissabon, 17. Dezember. An Bord des „Clipper" traf Oberst Donovan aus USA. ein, der sich auf dem Wege nach England befindet. Die Mission des Obersten ist von einem gewissen Geheimnis umgeben. Bisher konnte man sich nicht recht vorstellen, in welcher Mission er nach Europa kommt und vor allem auch nicht in wessen Auftrag. Oberst Donovan lehnte bei seiner Ankunft in Portugal jede Erklärung über den Zweck seiner Reise ab und gab lediglich zu, daß er sich bereits in den nächsten Tagen nach London begeben werde. London sei das „erste" Ziel seiner Reise. An Bord des gleichen Clippers trafen auch noch mehrere Offiziere der USA.-Armee ein, die sich zu Beobachtungszwecken nach London begeben.

„Die Welle der Zukunft"

In New York steht zur Zeit das neue Buch von Anne Lindbergh, der Gattin des Ozeanfliegers, im Vordergrund des öffentlichen Interesses. Anne Lindbergh setzt sich in diesem Buch, das den Titel trägt „The Wave of the Future" (Die Welle der Zukunft), mit den großen weltrevolutionären Ereignissen auseinander, die sich zur Zeit abspielen. Sie kommt dabei zu dem Schluß, daß Amerika unter allen Umständen dem Krieg fernbleiben muß.

U. a. heißt es im Vorwort dieses Buches: „Dies ist ein Krieg, den die Mächte der Vergangenheit gegen die Mächte der Zukunft begonnen haben, ein Krieg zwischen den konservativen erstarrenden Kräften und den revolutionären Kräften der Erneuerung. Eine alte Welt stürzt und eine neue ist im Werden. Amerika wird in diesem allgemeinen Umsturz nur von einer einzigen Gefahr bedroht: Der Gefahr einer panischen Kriegshysterie und innerer Zerfetzung. Wie kann man das vermeiden? Wir Amerikaner müssen dem neuen Europa nicht argwöhnisch und feindlich abwehrend, so führt die Verfasserin aus, gegenübertreten, sondern mit der Unbefangenheit und der Sicherheit unserer alten Pioniertraditionen. Die Tradition Amerikas ist fortschrittlich, nicht reaktionär. Die USA. haben immer vorgezogen, in die Zukunft zu schauen und für neue Ideale zu streiten.

Die USA. dürfen sich heute nicht selbst verraten und ihren Geist verleugnen. Die Aufgaben der USA. von heute lauten: 1. Wir müssen unsere materielle und geistige Wehrhaftigkeit verstärken; 2. wir müssen aus dem europäischen Konflikt herausbleiben; 3. wir müssen im eigenen Lande die großen Zukunftsprobleme lösen, die Europa jetzt durch den Krieg löst. Das sind die Gebote der Stunde für Amerika." (s)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194012173/fragment/page=0001

lange Zeit hinaus die großen offenen Fragen, die sein Leben und sein Glück berühren, selbst werden müssen.

Italien hat den Krieg nicht gewollt. Es hat im Gegenteil jedes Mittel der Vernunft und der Mäßigung angewandt, um den Frieden zu retten. Die Geschichte seiner Außenpolitik von 1922 bis zu den ersten Tagen des September 1939 ist hierfür der schlagendste Beweis. Mussolini, der Führer der großen nationalen Revolution, erscheint hierin als der Mann europäischen Formats, der weitblickend, aktionsbereit und um das Schicksal einer ruhigen und fruchtbaren solidarischen Kultur Europas besorgt ist. Da nunmehr der Krieg gekommen ist und alle Völker vor die Frage ihres Schicksals im Europa von morgen stellt, ist Italien mit seinen Ansprüchen und seinem Recht gegenwärtig.

Welches sind die Kräfte, die die Haltung Italiens bestimmen?

Die erste Kraft ist gegeben durch das mit Deutschland abgeschlossene Bündnis. Das Bündnis ist eine Ehrenpflicht. Keine große Nation, die sich selbst achtet, vergißt ihre Ehrenpflichten und die von ihr unterschriebenen Verträge. Italien ist nicht Frankreich, das in veränderlichen Formen, je nach der politischen Jahreszeit, nach augenblicklichem Vorteil oder Risiko ein Bündnis und andere internationale Abmachungen auslegt. Das Bündnis mit Deutschland bedeutet auch für Italien ein Zusammenfallen lebhafter sicherschicksale, Revolutionen und nationaler und europäischer Mission. Ein weiterer verhängnisvoller Irrtum lastet auf der Verantwortlichkeit der imperialen Demokratien, die noch nicht den Wert des Stahlpaktes verstanden haben. Wegen dieses Fehlers sind sie in den Krieg getreten unter der Berechnung, zuletzt Deutschland und Italien zu trennen und vielleicht sogar gegeneinander feindselig gestimmt zu finden, um sie dann getrennt zu schlagen und die stürmische Kraft ihrer gesunden Rassen und ihrer aufbauähnlichen Staatsformen zu zertrümmern.

In dem Bündnissystem haben alle italienischen Probleme und Interessen eine natürliche Daseinsberechtigung. Sie sind zum großen Teil denjenigen ähnlich, die von Deutschland, das in den europäischen Krieg hineingerissen worden ist, gegenüber der Welt aufgestellt werden. Diese Probleme sind: Die Vervollständigung der nationalen Einheit, die Sicherheit der Grenzen, die wirkliche Unabhängigkeit, d. h. Atemkreisleit auf dem Meere, neuer Lebensraum, die Jahr für Jahr an Anzahl wachsen, die ihrer produktiven Arbeit notwendigen Mittel zu verschaffen.

Der neue Krieg findet ein Europa, das noch von der Frage der Rohstoffe gespalten und bedrückt ist, die das offensive Hegemonieinstrument der beiden imperialen Demokratien bilden. Um ihre wirtschaftliche Freiheit zu verteidigen, die die Grundbedingung einer wirklichen politischen Unabhängigkeit bildet, waren Deutschland und Italien gezwungen, ihre Wirtschaften der Autarkie zuzuführen. Die großen Staaten, die auf natürliche Weise zur wirtschaftlichen Autarkie durch die Unbegrenztheit und den verschiedenartigsten Reichtum ihrer nationalen und imperialen Gebiete gelangt sind, sind bereit, diese Politik zu totalitären Mächte als eine der Ursachen der wirtschaftlichen Mißverhältnisse der Welt hinzustellen. Sie wollen nicht anerkennen, daß die Gegenpolitik eine harte und mühselige Form der nationalen Sicherung gegen die drohenden Auswirkungen der ungerechten Verteilung der Kolonien und der Reichtümer unter den europäischen Ländern darstellt. In dem augenblicklichen Zustande der Welt wurde der internationale Freihandel für Italien und auch für andere große arme Völker nur den Verzicht auf die politische Autonomie und eine servile Abhängigkeit von den reichen und guiversorgten Imperien bedeuten.

Die wirtschaftliche Autarkie jedoch genügt nicht, um für ein großes Land mit wachsender Bevölkerung auf engem und armem Raume, wie Italien, die Frage der wirtschaftlichen und politischen Unabhängigkeit zu lösen. Bald sind alle die nationalen Möglichkeiten erschöpft. Es ist natürlich, daß sich dann die Frage neuer Gebiete stellt. Diese Räume können nur in Form von Kolonien gefunden werden. Die europäische Geschichte ist genügend lang und vielfaßend, um zu beweisen, daß es keine anderen Möglichkeiten gibt.

Die Politik der europäischen imperialen Hegemonien hat verhindert, daß Revision auf den Wegen der Zusammenarbeit und des Friedens erfolgte. In seiner grundlegenden und wirklichen Bedeutung ist der neue europäische Krieg der schicksalsbedingte Zusammenstoß zwischen dieser, für den Ruf des Lebens tauben Unnachgiebigkeit und den nicht niederzuhaltenden menschlichen und sozialen Belangen von Völkern, die der Geschichte der Kultur die höchsten Proben produktiver und schaffensfreudiger Fähigkeiten gegeben haben.

Nicht ein einziges Mal haben die imperialen Demokratien die Notwendigkeit vernünftiger und zweckmäßiger Revisionen einsehen wollen. Trotz der immer wieder erneuerten Appelle und Warnungen sind sie niemals den Lebensbedürfnissen und der Zivilisation anderer Nationen mit menschlicher Großzügigkeit und europäischem Verantwortungsgefühl entgegengekommen. In dem Gefühle der Sicherheit ihrer imperialen Macht haben sie geglaubt, die Nationen in einem Zustand denernder Knechtschaft halten zu können und die Geschichte zur Kunde ihrer letzten Eroberung anhalten zu können. Sie haben nicht die lebendigen Kräfte der Völker wiedererstehen gesehen. Sie haben nicht erkannt, wie die breiten und ungestümen Fluten um die Inseln ihrer unbeweglichen und bewußtlosen großen Imperien immer stärker anschwollen.

Nachdem eine solidarische Zusammenarbeit zwischen den großen europäischen Nationen zur Verteidigung des Friedens und der Gerechtigkeit nicht mehr zustande gekommen war, mußte der Krieg als eine natürliche menschliche Tatsache folgen. Er wird ein wirkliches Gleichgewicht der Werte und der Kräfte herbeiführen.

(Aus Virginio Gayda: Was will Italien? Goten-Verlag Herbert Eisentraut, Leipzig. Leinen RM. 10,50.)

Der deutsche Botschafter in Tokio, Ott, suchte Außenminister Matsuoka in dessen Amtswohnung auf und überreichte ihm das vom Führer verliehene Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler für jetzt schon große wirtschaftliche und innerpolitische Bedeutung bei.

Bescherung für Millionen

Das Kriegs-WHW. zu Weihnachten — 200 Millionen RM. für Wertscheine

In diesen vorweihnachtlichen Tagen waltet überall in Großdeutschland wieder, wie in jedem Jahre seit der nationalsozialistischen Machtübernahme, ein einzigartiger Weihnachtsmann seines Amtes. Es ist der Weihnachtsmann des WHW. Und er ist, wenn man die Fülle der Geschenke und die Millionenzahl der Beschenkten betrachtet, der größte Gabenspender, den es jemals irgendwo gegeben hat. Das deutsche Volk hat durch das ständig steigende Spendenaufkommen auch in diesem Jahre wieder bekundet, daß es gerade im Kriege die große sozialistische Tatgemeinschaft des WHW. besaht. Es ist für die Durchführung ergänzend angeordnet worden, daß vor allem überall da einzusetzen ist, wo durch den Krieg ein besonderer Notstand besteht.

Die Bewirtschaftung dieser Güter des täglichen Bedarfs durch das Karten- und Bezugscheinsystem hat zur Folge, daß die Beiretten ihren Weihnachtsanteil diesmal in Form von Wertscheinen, gestückelt in Wertscheinen zu 50 Pfg., 1 und 5 RM. erhalten, wobei im Einzelfall die Kopzahl der Familie berücksichtigt wird. Sie können auf diese Wertscheine beim Einzelhandel Nahrungsmittel, Bekleidung und Kohlen im Rahmen der allgemeinen Zuteilungen auf ihre Karten beziehen. Die Einzelhändler lösen die Wertscheine bei den Banken gegen Bargeld ein. Um welche Summen es sich dabei handelt, wird daraus ersichtlich, daß für das ganze Kriegs-WHW. 1940/41 rund 200 Millionen RM. für Wertscheine vorgesehen sind, wobei Weihnachten der eine, der Gedenktag der Machtübernahme, der 30. Januar, der andere Höhepunkt der Verteilung ist.

Das Kriegs-WHW. gedenkt zu Weihnachten aber auch ganz besonders der Kinder der betreuten Familien. 600 000 Kilogramm Lebkuchen und für fast 1,5 Millionen RM. Spielzeug sind für die rund zwei Millionen in Betracht kommenden Kinder als Weihnachtsgeschenk des WHW. beschafft worden. Auch die Truppenaufträgen für das WHW. werden Lebkuchen und Spielzeug rechtzeitig den Eltern zugestellt, damit sie die Gaben am Weihnachtsabend den Kindern selbst überreichen können.

Die Weihnachtsaktion der Partei

Die NSDAP. hat eine große Weihnachtsaktion unternommen, aus der jeder Soldat und gleichgestellte Einbernsene ein Weihnachtspäckchen der Partei beschenkt wird. Im Auftrage des Stellvertreters des Führers hat die NSB. ihre Organisation und ihre Dienste der Sache gestellt. Mit Hilfe von Sonderkontingenten wurden die benötigten Gaben eingekauft und gleich von den Lieferanten über die Kreise in die Ortsgruppen geleitet, wo alsbald ein eifriges Päckchenpacken begann. Viele Millionen von Weihnachtspäckchen der Partei sind so zustande gekommen. Sie enthalten nützliche und angenehme Sachen. So wurden z. B. rund 100 Millionen Rasierklingen, 100 Millionen Zigaretten, 15 Millionen Zigarren, 25 Millionen Rollen Drops, 8 Millionen Päckchen getrocknete Früchte, 9 Millionen Pakete Lebkuchen zu je 200 Gramm und nicht zuletzt für rund 3 Millionen RM. Bücher und Zeitschriften in die Päckchen getan. Der Ortsgruppenleiter der Partei, der die Soldaten seines Bereiches durch seine Blockleiter kennt, tritt auch mit einem persönlichen Grußwort als Absender der Weihnachtspäckchen in Erscheinung.

Streiks in der Rüstungsindustrie

Downingstreet sehr nervös — Kriegsziel-Phrasen sollen Stimmung machen

Drahtmeldungen unserer Korrespondenten

gb. Stockholm, 17. Dezember. Die englische Rüstungsindustrie wird nunmehr außer durch den Luftkrieg auch noch durch Arbeitsniederlegungen bedroht. Nach einer Mitteilung des „Sunday Express" ist es in mehreren großen Werken bereits zu Einstellungen der Arbeit gekommen, die auch amtlich zugegeben werden. Die Ursache dieser Arbeitseinstellungen war nicht nur ungenügender Luftschutz, sondern auch ungenügende Bezahlung angesichts der immer mehr wachsenden Preise. Der große Konflikt zwischen den Eisenbahnarbeitern und angestellten und den großen Eisenbahngesellschaften ist immer noch nicht beigelegt, und unter den Arbeitern wächst, wie hiesige unterrichtete Gewerkschaftskreise erklären, die Neigung zum Streik. Den offiziellen britischen Gewerkschaftsführern solle es immer schwerer, die hinter ihnen siedenden Massen von einem Streik während der Kriegszeit abzuhalten. Die Lohnforderung der Eisenbahnarbeiter werde im übrigen von konservativer Seite schon dazu benutzt, neue Preiserhöhungen anzukündigen. (s.)

sch. Lissabon, 17. Dezember (Eigener Drahtbericht.) Die große Rede des Führers mit ihrer Kampfansage an eine unternehmende soziale Ordnung hat in britischen Regierungkreisen eine außerordentliche Nervosität hervorgerufen. Man befürchtet, daß die Rückwirkungen dieser Rede, auf längere Sicht gesehen, sehr weitgehend sein können. Man ist von der östlichen britischen Selbstgefälligkeit durch diese Rede aufgeschreckt worden. Bisher hat die englische Regierung auch jede Erklärung über die Kriegsziele Englands rundweg abgelehnt, obwohl sie mehrfach dazu aufgefordert worden war. Das englische Volk weiß infolgedessen auch heute noch nicht, wofür es eigentlich kämpfen muß. Das ist auch schwierig zu sagen, denn die Erhaltung der Vormachtstellung einer dünnen Oberschicht und die Aufrechterhaltung einer Wirtschaftsordnung, die in der letzten großen Weltkrise schmählich und unter ungeheuren Leiden für Millionen von Menschen zusammengebrochen ist, ist kein besonders begeisterndes Kriegsziel. Jetzt aber, da die Neuordnung Europas immer unaufhaltsamer fortschreitet, scheint man auch in britischen Regierungskreisen das Verlangen zu haben, sich wenigstens indirekt und theoretisch einzuschalten, um das wachsende Verlangen nach einer Neuordnung wenigstens propagandistisch für England auszunutzen. In einigen Kreisen Londons wird dafür Propaganda gemacht, die Veröffentlichung einer Kriegszielerklärung den Völkern Europas als ein „ideelles Weihnachtsgeschenk" zu machen und dadurch ein „gewisses Gegengewicht gegen die von Deutschland geplante Neuordnung Europas zu schaffen". Bisher hat man aber nur sehr unverbindliche Phrasen und uralte Gemeinpläne gehört, wenn nach den Grundsätzen dieser angeblich geplanten englischen Neuordnung gefragt wurde. Die Siege der deutschen Wehrmacht haben die Pläne für eine Erneuerung Europas und für eine Befreiung der Vorherrschaft der angelsächsischen Hochfinanz freigemacht. Diese Neuordnung Europas hat sich jetzt organisch und unaufhaltsam entwickelt. Diesem organischen Wachsen hat England nur viele künstliche Konstruktionen im luftleeren „Raum entgegenzustellen, die keinerlei Beziehungen zur Wirklichkeit haben. Der Zweck dieses sogenannten „ideellen Weihnachtsgeschenkes" besteht lediglich darin, das einzige Ziel zu tarnen, das Churchill in diesem Kriege noch hat: die Aufrechterhaltung der eigenen Existenz.

Das politische Porträt

Josuke Matsuoka

Es war eine politische Sensation ersten Ranges in Genf, als der japanische Delegierte Matsuoka sich spontan von seinem Sitze erhob und mit seiner Begleitung den Saal des Völkerbundes verließ. Das war am 24. Februar 1933. Die Genfer Liga hatte sich bemüßigt gefühlt, Japans Politik in der Mandschurei vor ihrem Forum zu verurteilen. Die Reaktion Matsuokas war ein offener und wirkungsvoller Protest gegen dieses Urteil, gegen einen „Völkerbund", der Recht und Lebensraum nicht jenen gewähren wollte, die man die „have-nots" nannte. Als die Saaltüren sich hinter der japanischen Delegation geschlossen hatten, brandete eine Welle erregter Fragen durch den Raum. Handelte es sich nur um einen spontanen Protest des japanischen Diplomaten oder stand hinter ihm die Stellungnahme der japanischen Regierung mit dem Entschluß, die Liga zu verlassen? Josuke Matsuoka hatte auf eigene Verantwortung gehandelt. Aber er hatte die Genugtuung, daß sein Kaiser wenige Wochen später seinen Schritt billigte und Japan offiziell aus der Genfer Liga ausschied. Im eigenen Lande bei der tapfere Diplomat, insbesondere aus den enlandfreundlichen Kreisen, immer wieder den Vorwurf gehört, daß er Schuld trage an der Isolierung, in die Japan im letzten Jahrzehnt in den Anstrengungen, sich Lebensraum zu erwerben, geraten war. Es war sein Ehrgeiz, diese Isolierung aufzuheben und die Einkreisung zu sprengen, in der die japanische Macht von der Kette der Widersacher erdrückt werden sollte.

Der heutige japanische Außenminister ist daher schon früh ein Vorkämpfer der politischen Freundschaft mit dem Deutschen Reich gewesen. Als er im Sommer 1939 in das Kabinett des Fürsten Konoye eintrat, der sich eine grundlegende Erneuerung des japanischen politischen Lebens zur Aufgabe machte, wurde er der Verfechter und Ausführende eines energischen und wohlbedachten außenpolitischen Kurswechsels. Die japanische Außenpolitik verzichtete darauf, ihre Entschlüsse von einem guten Einvernehmen mit Großbritannien und den USA. abhängig zu machen, und wandte sich den inhaltvollen Freundschaften mit jenen Völkern zu, die Japans politischen Zielen Verständnis entgegenbrachten. So gehört Matsuoka — auf japanischer Seite — mit zu den Urhebern des Drei-Mächte-Paktes, der mit seinen Erweiterungen bestimmt ist, das politische Weltbild neu und gerecht zu formen.

England im Ausverkauf

Der Aktienbesitz in den USA. wird eingegeben

New York, 17. Dezember. INS meldet aus London, daß das Schatzamt die Einziehung aller im englischen Besitz befindlichen Aktien von 67 amerikanischen Firmen im Werte von 100 Millionen Dollar verfügt hat. Der durch den Verkauf erzielte Erlös wird für den Ankauf von Kriegsmaterial verwandt werden. Bereits der verstorbene Lord Lothian hatte eine dahingehende Andeutung gemacht, als er erklärte, daß der britische Dollarbesitz durch Verkäufe von Kriegsmaterial in USA. stark geschwächt sei.

Burmastraße erneut bombardiert

Tokio, 17. Dezember. Japanische Marineflugzeuge griffen, wie Domei meldet, die Bombardierung der Burmastraße fort. Sie warfen Bomben auf die Kungkno-Brücke über den Makong, wie der halbamtliche Bericht der japanischen Flotte in Südchina mitteilt. Der Verkehr zahlreicher Kraftwagen, die Munition transportierten, sei unterbrochen worden.

Kabinettsberatung in Madrid

ep. Madrid, 17. Dezember. Das spanische Kabinett setzte am Montag unter Vorsitz Francos die mehrtägigen Beratungen über ein innerpolitisches Programm fort, das fast ohne Pause in drei aufeinanderfolgenden Kabinettssitzungen besprochen worden ist. Man mißt dem Programm, obwohl es in der Oeffentlichkeit noch nicht bekannt ist, jetzt schon große wirtschaftliche und innerpolitische Bedeutung bei.

Rainer Maria Rilke in unserer Zeit

Von Heinz Riemeier

In den letzten Tagen des Monats Juni dieses bewegten Jahres war es. In den Vogesen. Der Tag war heiß gewesen, eine feindliche Stellung war im Sturm genommen worden, zwei Kameraden hatten die Augen für immer schließen müssen. Heute schlafen sie den ewigen Schlaf auf einem Heldenfriedhofe; die Höhen der Vogesen schauen auf ihre Gräber herab.

Der eine, mit dem wir tagelang Seite an Seite marschiert waren, trug in der Brusttasche seines feldgrauen Rockes einen zerfitzelten grauen Band: „Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke" die wundervolle Dichtung vom Kriegszug der bunt durcheinandergewürfelten abendländischen Streiter und Reiter, die durch das Land der Ungarn den Türken entgegenreiten, kämpfen, fallen und sterben. Es stehen darin die stolz-erfüllten Worte, die der junge Cornet Christoph an seine Mutter schreibt:

„Meine gute Mutter,
seid stolz: ich trage die Fahne,
seid ohne Sorge: ich trage die Fahne,
habt mich lieb: ich trage die Fahne."

Diese Worte, die seine letzten waren, die er auf ein weißes Papier schrieb, und mit denen er unterging . . .

Unser toter Kamerad hatte das schmale Bändchen immer bei sich getragen. Manchmal, abends, wenn wir in einer Scheune lagen, hatte er darin gelesen. Niemand hatte ihn dabei gestört. Er, dessen Härte, Entschlossenheit, Selbstvertrauen und Mut wir in manch gefährlichen Situationen immer wieder still bewundert hatten, las — Rilke. Es schien uns unbegreiflich, daß ein Mensch, der in jenen Tagen gar keine „romantischen" oder „mystischen" Regungen gezeigt hatte, Rilke las. Diesen großen Romantiker und Mystiker.

Und es geschah etwas Seltsames: zum erstenmal vielleicht wurde uns allen, die Rilkes „Cornet" kannten, der Sinn dieser Dichtung klar, zum erstenmal begriffen wir aber auch den Dichter und Menschen Rainer Maria Rilke.

Welche Vorstellung hatten doch viele von ihm? War und der Dichter nicht als ein Mensch erschienen, der mit Phantasien und Träumen sein Dasein verbrachte, der fast krankhaft einem Fernen, Unerreichbaren nachhing und sich in mystischem Sinnen dem tätigen Leben entzog?

Gewiß — Rainer Maria Rilke ist ein Romantiker und ein Mystiker. Aber einer, der unser Verlangen nach stiller Erhebung, nach stiller Versiefung befriedigt, ein Mensch, dessen Werk aus dem Grau des Alltags zu jenem Hohen führt, das uns Dogmen nicht zu geben vermögen. So ging es uns, und so war es auch wohl unserem toten Kameraden ergangen . . .

Jetzt, angesichts des Todes eines lieben Menschen, wurde uns, die wir des Dichters bekanntestes Werk, „Das Stundenbuch", seine „Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge", seine „Sonette an Orpheus", die „Duineser Elegien", die „Briefe an einen jungen Dichter" und die „Briefe an eine junge Frau" kannten, bewußter denn je zuvor, daß sie von einem Menschen geschrieben worden waren, dessen Streben nach Erkenntnis sich mit einer tiefen Gläubigkeit, frei von allen Dogmen, paarte, der alles zu einer Einheit verschmolz.

Und diesen Vers des Dichters fanden wir als Widmung in dem grauen Bändchen:

„Das ist mein Streit:
Sehnsuchtsgeweht
Durch alle Tage schweifen,
Denn, stark und breit,
in die Kerkerstreifen
tief in das Leben greifen . . .
und durch das Leid
weit aus dem Leben reifen,
weit aus der Zeit!"

Worte, von zarter Frauenhand, wohl von der der Mutter des Toten, geschrieben, an jenem Tag, als wir dem kleinen märkischen Städtchen Lebenstoten und uns der Ruf in den Schwarzwald, an den Rhein trug — von wo wir dann wenig später gegen die Maginot-Linie stürmten.

Rainer Maria Rilke ist nicht mehr. Schon 1926 mußte er von hinnen. Seine Werke aber leben. Sie gehören zum Reinsten und Erhabensten, was je ein Dichter geschrieben hat. Sie sind so zeitlos wie die Goethes, Schillers und Kleists. Und viele junge Menschen, die jetzt hinausziehen und hinausziehen, tragen in ihrem Rucksack neben dem „Faust" auch einen Rilke-Band. Genau wie unser toter Kamerad. Denn in diesen Büchern blieb die Ernte eines zwar ruhelosen und frühvollendeten, aber reichen und erfüllten Lebens.

Fragen des Rundfunks

Arbeitsbesprechung der Rundfunkpresse

Das Kulturpressereferat des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda hatte die Rundfunkpresse zu einer Arbeitsbesprechung gebeten. Ueber Fragen des Rundfunks machte dabei Herr Hünschen von der Reichsrundfunkgesellschaft interessante Ausführungen. Im Zuge der nationalsozialistischen Revolution ist dem Rundfunk ein neuer Inhalt gegeben worden, neue Aufgaben wurden ihm zugewiesen. Der Rundfunk ist seinem ein Spiegel des gesamten Lebens, und der Zeitfunk hat mehr als je alle Aufgabenbereich die aktuelle Reportage. Der Krieg erst hat den Rundfunk zur wirklichen Stimme der Zeit gemacht. Etwa 20 000 Platten sind in diesen 15 Kriegsmonaten von den Aufnahmeteams des Rundfunks gemacht worden, 15—20 Platten wurden täglich geliefert. Neben dem politischen Arbeitsgebiet des Rundfunks stand der Wunsch des schwerverletzten und der tapfer kämpfenden Volkes nach Ablenkung und Unterhaltung, Zeitgeschehen, Propagandakompanie-Berichte, das Heimatlied und Heimatbuch, Musik, Sport, Vorträge über grundsätzliche Fragen des Heeres, der Luftwaffe und der Marine, der Kameradschaftsdienst wurde durch Sendungen zum kriegsbedingten Alltag, durch die Sendungen für die Hausfrau und für den Bauern ergänzt. Träger all dieser Sendungen waren sämtliche deutschen Rundfunksender. Anschließend sprach der Hauptschriftleiter des drahtlosen Dienstes, Dit.mar, über die Aufgaben der deutschen und fremdsprachigen Nachrichtendienste der deutschen Sender. Er gab einen Ueberblick über die Wandlung, die das deutsche Rundfunknachrichtenwesen seit seinem Entstehen gemacht hat. Die Stärke und der Erfolg der deutschen fremdsprachigen Sendungen des drahtlosen Dienstes sind in ihrer Sachlichkeit und Wahrhaftigkeit begründet, die nicht zuletzt die Glaubwürdigkeit der englischen und französischen Rundfunksendungen sowohl in England als auch in Frankreich erschüttert haben. Heute sendet der drahtlose Dienst seine Nachrichten in 26 Sprachen in alle Welt.

Dritte Städtische Kammermusik

In dem 3. Kammermusik-Konzert, das vom Streichquartett des Städtischen Orchesters im Haus an der Moritzburg hier veranstaltet wurde, bildete die Spielfolge die übliche Treibeit von Werken. Doch war ihre Zusammenstellung frei von stilistischen oder historisierenden Zwängen. Es ist erfreulich, daß die Hörerschaft wieder an das schlichte Nebeneinander von Kunstwerken gewöhnt wird, ohne auf oft erst künstlich konstruierte Beziehungen hingewiesen zu werden. In der dargebotenen Sonntagsnachmittagsmusik nurnahmen zwei Streichquartette von Beethoven und Tschaikowsky, beide Frühwerke dieser Meister, das Waldhornrio in Es-dur op. 40 von Johannes Brahms. Die Vereinigung von Klavier, Violine und Waldhorn, die auf romantische Klangverschmelzung ausgeht, macht die Darstellung dieses Trios höchst schwierig: denn die natürlichen Klangfarben und die ganze Technik dieser drei Instrumente ist grundverschieden voneinander. Der Ausgleich muß also von den Spielern gesucht und gefunden werden. Grundvoraussetzung ist natürlich eine völlig gleichartige Auffassung von Gehalt und Stil des Werkes oder die unbedingte Herrschaft einer einzigen Persönlichkeit unter den Spielern. Die Gesamtaufführung Richard Kraus den Klavierpart übernommen hatte, so war durch seine Musikfeindschaft und sein Formwermögen diese Einheitlichkeit gesichert. Violine (Karl Gehr) und Waldhorn (Fritz Held) waren aber keineswegs in ihrer Entfaltung und Freiheitmöglichkeit beeinträchtigt, vielmehr trat das charakteristische Wechselspiel der durchsichtigen Stimmen deutlich in Erscheinung. Die beiden lebhaftesten Sätze waren auch fester angepackt als die langsamen, teilweise hörer im Ton genommen und schärfer akzentuiert, so daß die ganze Mannigfaltigkeit des Werkes voll ausgeschöpft wurde. Die Darstellung erhielt reichen, stürmischen Beifall.

Das Streichquartett des Städtischen Orchesters (Karl Gehr, Erich Spindler, Karl Koch und Christian Klugt) zeigt sich immer weiter gereift. Der Klang wird immer subtiler, die dynamischen und rhythmischen Schwankungen im großen Umriß und in der filigranen Kleinarbeit sind verfeinerter, die geistige Beherrschung geht noch weiter in die Tiefe. Dies gilt weniger für das Werk Beethovens (op. 18 Nr. 5), als für das Streichquartett Tschaikowsky, das eine großräumig-plastische, leidenschaftliche, klangreiche, folkloristisch edle, im ganzen vollgültige Wiedergabe erfuhr. Der Darstellung entsprach auch der Beifall. E. Dorn.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194012173/fragment/page=0002

Marschziel VERDUN

Ein Tatsachenbericht über den Kampf im Westen

Von Dr. Werner Lahne

Copyright by Presseverlag Ludwig Wollbrandt, Berlin W 30.

(2. Fortsetzung)

Ein wichtiger Fund der Pioniere

Auch in diesen kritischen Tagen, die die ganze Nervenkraft der Truppenführung beanspruchen, hat das Glück den Tapferen hold. Einer der gefangenen Offiziere macht bei seiner Vernehmung wertvolle Angaben über das feindliche Verteidigungssystem. Und die allerjüngst findigen Pioniere warten noch dazu mit einer besonderen Ueberraschung auf. In einer verlassenen französischen Stellung findlich der Chiffren-Code für auf wichtige Geheimsachen, die außerordentlich interessante Aufschlüsse über den gesamten Befestigungsabschnitt von Montmedy, insbesondere über das den deutschen Linien unmittelbar vorgelagerte Panzerwerk 505, ergeben. Daß bei der gleichen Gelegenheit noch ein wertvolles Funkgerät und zwei Panzerabwehrkanonen erbeutet werden, erfüllt die Pioniere von der schwarzen Waffenfarbe mit besonderer Freude.

Vom belgischen Kriegsschauplatz treffen fast stündlich neue Siegesmeldungen ein. Gierig greifen die Männer nach den rasch verviellältigten Zetteln mit dem neuesten Wehrmachtbericht, verschlingen den Inhalt der Feldzeitung, die die Offenbeiter am Abend mitbringen.

Die Truppe, das ist jetzt jedem zur Gewißheit geworden, steht am Drehpunkt der gesamten Westfront. In den nächsten Tagen und Wochen werden ihre Männer sich auf schwere Kämpfe gefaßt machen müssen. Denn wenn der Feind irgendwo eine Entlastungsoffensive versucht, dann wird er es hier tun, wo ihm die Maginot-Linie den Rücken freit. Leicht wird es ihm freilich nicht gemacht werden. Schon die nächsten Tage zeigen dem Gegner, daß er es mit Soldaten zu tun hat, die selbst vor dem unmöglich Scheinenden nicht zurückschrecken.

Trommelfeuer auf Billy

Es gilt, die letzten Bollwerken des Gegners westlich der Chiers zu nehmen. Was das bedeutet, ist allen Eingeweihten klar: Zum erstenmal werden deutsche Truppen gegen die Maginot-Linie selbst angesetzt. Um mutig sich zeigen, was stärker ist: Eisen und Beton oder der Angriffsschwung unserer Soldaten, die wissen, worum es geht.

Der 17. Mai ist angebrochen. Still liegt das Land in der ersten Dämmerung. Da scheint sich plötzlich die Hölle aufzutun. Die Artillerie trommelt aus allen Rohren auf die feindlichen Stellungen um das Panzerwerk 505 und nimmt sich dabei vor allem das Riesenwerk des verlorenen Dorf Villy zum Ziel. Schwere Mörser und etliche 15-Zentimeter-Kanonen verstärken diesmal das Orchester, das den Franzosen zum Tanz aufspielt.

Eine Stunde lang erfüllt die Kanonade den frühen Morgen. Dann tritt die Infanterie zum Sturm an. Villy soll genommen werden. Das liest sich so leicht im Anrollsbefehl, und ist doch so unendlich schwer durchzuführen. Sprungweise arbeiten sich die Schützen des Sturmbataillons vor. Aber schon nach kurzer Frist müssen sie feststellen, daß das Dorf doch stärker befestigt ist, als man zunächst annehmen konnte. Der so harmlos aussehende Ort mit seinen kümmerlichen grauen Häusern erweist sich als eine stark ausgebaute Verteidigungsanlage. Wer MG-Garben spuckt Tod und Verderben, sagen die Angreifer immer wieder in Deckung. Auf dem Kirchturm, in den Dachgiebeln und den Bäumen der an die Häuser grenzenden Gärten sitzen Scharfschützen, die jeden im Gelände auftauchenden Stahlhelm im Nu unter Feuer nehmen.

Todesmutig stößt die Infanterie dennoch vor. Einmal, zweimal ... Doch nur wenig gewinnt sie an Boden. Zu günstig ist die Stellung des durch das Artilleriefeuer noch keineswegs geschwächten Gegners. Zähneknirschend, mit keuchendem Atem, liegen die Männer in ihren primitiven Deckungen.

Und nun Panzerwerk 505

Der nächste Tag soll noch größere, nicht minder hart erkämpfte Erfolge bringen. Es ist der 18. Mai 1940, ein Tag, an dem sich die junge Truppe aus eigener Kraft eine neue verpflichtende Tradition schafft.

Das Panzerwerk 505, der wuchtige Eckpfeiler der Maginot-Linie, soll nach dem Willen der Armeeführung genommen werden. Wichtigste Voraussetzung für ein Gelingen des Angriffs ist jedoch die Wegnahme des der Befestigungsanlage unmittelbar vorgelagerten Dorfes Villy. Zwei Stunden lang trommelt die Artillerie erneut auf den Ort ein. Dann arbeiten sich Infanterie- und Pionierstoßtrupps vor, sie stoßen jedoch erneut auf gähen Widerstand. Stundenlang währt der erbitterte Kampf. Bis auf 100 Meter kommen einzelne Gruppen an das Dorf heran, anderen gelingt es, am Nordrand des Ortes vorbeizustoßen.

Erneut hämmert die Artillerie mit unvorstellbarer Wucht auf die feindlichen Stellungen ein. Der vorgeschobene Beobachter einer Haubitzbatterie lenkt das Feuer seiner Waffe mit vernichtender Wirkung auf die Feldstellungen am Dorfrand.

Zu weit entwickelter Ordnung bringt dann die Infanterie in Villy ein. Schritt für Schritt kreist sie den Feind aus der Ortschaft, die jetzt nur noch ein einziges Trümmerfeld darstellt. Am späten Nachmittag ist das Dorf fest in deutscher Hand. Zahlreiche Tote bedecken den Kampfplatz. Einzelne feindliche Schützen, die sich in den Kellern versteckt haben, schießen zwar noch weiter. Aber die Situation ist jetzt geklärt. Einer nach dem anderen werden die Feiglinge aus den Häusern geholt. 130 Franzosen fallen als Gefangene in deutsche Hand. Groß ist die Zahl der Waffen, die als Beute geborgen werden kann.

Nun kann das „Unternehmen 505" starten. Mit der Wegnahme des wichtigen französischen Panzerwerks soll der erfolgreiche Tag seine letzte, stolze Krönung erfahren.

Mörser bahnen den Weg

Kaum mehr als eine Stunde ist vergangen, seitdem sich die deutschen Infanteristen in den stark zerschossenen Häusern von Villy festgesetzt haben, als wenige 100 Meter vor ihnen plötzlich Einschlag auf Einschlag aufspritzt und die Erde zittern macht. Das zusammengefaßte Feuer mehrerer 21-Zentimeter-Haubitzen schlägt auf die französische Sperrfeste und deren Vorgelände ein, schafft ein riesiges Trichterfeld, das den Sturmtrupps das Herankommen erleichtert.

Mit dem Mute der Verzweiflung wehrt sich der Gegner. Keinen Augenblick lang schweigen seine Schwerstenkanonen, seine Maschinengewehre. Es müssen Männer mit kaltharten Nerven sein, die in diesem Inferno noch einen klaren Kopf behalten können, da ein Einschlag dem anderen folgt, Stahl auf Stahl hämmert und ein ungeheures Getöse die Luft erfüllt.

Ein Stoßtrupp der Infanterie hat bereits vor Beginn des Artilleriefeuers den einen der fast als das Werk angreifenden Kanonenkörpern überwältigen. Dem Angriff niedergekämpft. Das rasche Zugreifen des unerschrockenen Gruppenführers, der kurz entschlossen Handgranaten in die Scharten wirft, ermöglicht die Gefangennahme der Besatzung in Stärke von 15 Mann. Zu ihrer freudigen Ueberraschung können die Sturmtruppmänner dabei auch einen deutschen Gefreiten befreien, der am Morgen auf der Suche nach einem verwundeten Kameraden von den Franzosen überrascht worden war. Nun sind die Rollen vertauscht, und er kann gleich beim Abtransport seiner bisherigen Wächter mitwirken.

Noch während der letzten Artilleriestöße stürzt sich der Führer der zum Sturm auf „505" eingesetzten Pioniere, ein schneidiger Oberleutnant, mit einem seiner Stoßtrupps auf den großen Schießschartenturm des Werkes B, der gerade in diesem Augenblick wieder zu feuern beginnt. Die Angreifer kümmern sich nicht darum. Vielleicht merken sie es in der Aufregung des Kampfes auch gar nicht. Schon sind sie durch das Trichterfeld, hasten unmittelbar an den feuernden Turm heran.

Der Oberleutnant hat seine Männer fest in der Hand. Ein kurzes Winken, und die vorbereiteten Sprengladungen werden in die Scharten geworfen. Der Turm ist außer Gefecht gesetzt, seine Besatzung kampfunfähig. Auch die beiden anderen Türme des Werkes B sind bald erledigt. Die wieder auf dem Kampfplatz erschienenen Infanteriestoßtrupps leisten dabei als Sicherungen wertvolle Dienste.

(Fortsetzung folgt)

Vier Wimpel am Sehrohr

Kapitänleutnant Kretschmers 36. Erfolg — Ueber 250 000 BRT. versenkt

Von Kriegsberichter Hans Kreis

dnb. ....., 17. Dezember (PK) **Kretschmer ist eingelaufen! Vier Wimpel stehen am Sehrohr. 85 000 BRT. hat er mitgebracht! Und darunter schon wieder einen großen englischen Hilfskreuzer über 16 000 BRT., die „Forfar". Außerdem einen dicken Tanker und zwei Frachter! Groß, ganz groß ist die Freude hier draußen bei uns im Unterseebootsstützpunkt an der Atlantikküste.**

Die 6. Feindfahrt als Unterseebootskommandant ist's gewesen, die Kapitänleutnant Kretschmer der erst kürzlich vom Führer mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden ist, mit so prächtigem Erfolg durchführt hat. Als erster deutscher U-Bootkommandant hat er damit über eine Viertelmillion Tonnen Schiffsraum versenkt! Aller feindlichen Abwehr zum Trotz hat er 36 englische oder für England fahrende Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von rund 260 000 BRT. auf den Grund des Meeres geschickt! Darunter befinden sich neben einer fürstlichen Anzahl von Tankern allein drei englische Hilfskreuzer von insgesamt 57 000 BRT.

Auf der vorletzten Jagdfahrt im Atlantik verlenkte er trotz heftiger Gegenwehr und trotz starker Behinderung durch schweren Seegang die beiden Hilfskreuzer „Patroklos" (11 500 BRT.) und „Laurentic" (18 700 BRT.). Jetzt, auf dieser Fahrt, erwischte er im hohen Atlantik die „Forfar". Das war in der gleichen Nacht, in der andere unserer im Atlantik operierenden U-Boote den großen Geleitzug sprengten und fast 130 000 BRT. versenkten.

Das Schicksal der „Forfar" erfüllte sich sehr schnell! Von welcher Seite — aus welcher Entfernung der Angriff kam, ob das Boot dicht unter Wasser operierte: Der Brite hatte das alles gar nicht feststellen können! Wie wild funkte er mit seiner Artillerie mit leichter Munition in der Gegend umher und knallte rote Sterne in den nachtschwarzen Himmel! Unberührt von diesem Feuerzauber führte Kretschmer sein Boot zum Angriff.

Eine gewaltige Detonation rüttelt und schüttelt plötzlich alles an Bord des Hilfskreuzers durcheinander — dröhnt durch die Nacht. Dringt rollend und lang anhaltend über die See hin zum Boot und bringt zugleich Kunde vom Sieg! Mitten in die Maschinenräume war der Torpedo hineingesagt. Platzend zerriß er dort unten alles Lebende — die Maschinen, die Schotten und Decks — zerfetzte den Kiel! Die „Forfar" brach durch — das Werk stellte Kurs auf — versdrunk!

Sich seitlich wälzend, rutschte der gesamte in der Dunkelheit besonders mächtig wirkende Schiffstrumpf des 16 000-Tonners nach achtern ab in die unendliche Tiefe, aus der in dumpfen Schlägen die Detonationen zahlreicher Wasserbomben heraufpolterten: Diese Bomben waren für das deutsche U-Boot bestimmt, die befanden sich an Deck des zuvor versunkenen Schiffsteils, wo sie jetzt unter dem Druck der zunehmenden Tiefe zur Explosion gekommen waren.

Kaum drei Minuten nach dem entscheidenden Schuß waren nur noch Trümmer des britischen Hilfskreuzers zu sehen.

Um die Stützpunkte an La Plata

ep. **Buenos Aires**, 17. Dezember. Das argentinische Kabinett trat zu einer Sitzung zusammen, in der, wie man hier annimmt, Außenminister Roca über seine kürzliche Unterredung mit dem uruguayischen Außenminister Guani in Colonia Bericht erstattet hat. Guani hatte den argentinischen Außenminister über die Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten wegen der Anlage von Stützpunkten am La Plata informiert. Inhalt der Besprechung waren die Stützpunktfrage sowie die gleichfalls in Colonia vorbereiteten wirtschaftlichen Pläne. Paraguay soll anscheinend ebenso wie Bolivien der Einleitung einer politischen Hilfe für eine stärkere politische Zusammenarbeit mit Uruguay, Argentinien und anderen südamerikanischen Staaten gewonnen werden. Diese Zusammenarbeit wird sich, wie man annimmt, auch in der Stützpunktfrage auswirken. Es ist bezeichnend nicht von der Hand zu weisen, daß die Vereinigten Staaten im Hinterzarund dieser Vorgänge eine Rolle spielen. Zunächst ist eine Regionalkonferenz der La-Plata-Länder geplant, auf der unter anderem die Wirtschaftshilfe für die Binnenländer Paraguay und Bolivien erörtert werden soll.

Die uruguayische Regierungskrise, die im Zusammenhang mit der Stützpunktpolitik des Präsidenten und des Außenministers ausgebrochen ist, scheint vorläufig überwunden zu sein. Die verschiedenen Ministerrücktritte waren auf Widerstand weiterer Kreise gegen die Angelsachsenhilfe an die Vereinigten Staaten in der Frage von Stützpunkten am La-Plata-Fluß zurückzuführen.

Laufende Reichs-Kinderhilfe

für weitere 1,5 Millionen Kinder

Berlin, 17. Dezember. Die von Staatssekretär Reinhardt in seiner kürzlichen großen Finanzrede angekündigte neue Kinderhilfen-Verordnung ist nunmehr im Wortlaut bekanntgemacht worden. Sie bringt einen wesentlichen Ausbau der bisherigen Kinderbeihilfen mit dem Erfolg, daß statt drei Millionen ab 1. Januar 1941 vierein-halb Millionen Kinder laufende Kinderbeihilfen bis zum 21. Lebensjahr aus Reichsmitteln erhalten werden. Die Verordnung bestimmt, daß das Reich hierzu unbeschränkt einzuwendende verpflichtigen Haushaltsvorstand für das dritte und jedes weitere minderjährige Kind, das zu seinem Haushalt gehört, eine Kinderbeihilfe gewährt, wenn der Haushaltsvorstand deutscher Staatsangehörigkeit oder deutscher Volkszugehörigkeit ist.

Aus dieser Fassung werden zugleich die fundamentalen Neuerungen deutlich: Erweiterung der Kinderbeihilfe bis zum 21. Lebensjahr und Gewährung dieser Beihilfe ohne Rücksicht auf das Einkommen oder den Stand der Eltern. Kinder im Sinne der Verordnung sind außer den Abkömmlingen des Haushaltsvorstandes die Stiefkinder, seine Adoptivkinder, seine Pflegekinder und die Abkömmlinge dieser Personen, wenn sie deutschen oder artverwandten Blutes sind.

Die Kinderbeihilfe beträgt 10 RM. für jeden vollen Kalendermonat, in dem die Voraussetzungen für ihre Gewährung erfüllt sind. Das Finanzamt erteilt dem Haushaltsvorstand einen schriftlichen Bescheid über die Höhe der Kinderbeihilfe. Die Kinderbeihilfe wird nach Ablauf des Kalendermonats gezahlt, für den sie gewährt wird. Kinderbeihilfe, die zu unrecht gezahlt worden ist, ist zurückzuzahlen. Der Anspruch auf Auszahlung der Kinderbeihilfe ist nicht übertragbar. Kindergeld-Beihilfe wird auf Zuwendungen, die aus öffentlichen Mitteln gewährt werden, nicht angerechnet. Nach den Vorschriften der neuen Verordnung sind Kinderbeihilfen erstmalig für den Monat Januar 1941 zu gewähren. Laufende und erweiterte laufende Kinderbeihilfen sind nach den bisherigen Vorschriften letzmalig für den Monat Dezember 1940 zu zahlen. Die Vorschriften dieser Verordnung gelten auch in den eingegliederten Ostgebieten.

Ritterkreuz für Korvettenkapitän Schütze

Berlin, 17. Dezember. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Korvettenkapitän Schütze. Korvettenkapitän Viktor Schütze, ein langjähriger verdienstvoller Unterseebootsführer, hat als Kommandant eines Unterseebootes insgesamt 20 Schiffe mit 109 817 BRT. versenkt. Dieser besondere Erfolg wurde in kürzester Zeit errungen. Er ist Schützes unermüdlichem und hartnäckigem Anpacken des Gegners und seiner tatkräftigen und entschlossenen Kommandoführung zuzuschreiben.

Der deutsche Wehrmachtbericht

dnb. **Berlin**, 16. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Nacht zum 15. Dezember griffen Kampfflugzeuge London sowie andere kriegswichtige und militärische Ziele in Südengland an. Ein englischer Hafen wurde erneut vermint. — Im Laufe des Tages führte die Luftwaffe infolge der Wetterlage nur Aufklärungsaufträge durch.

In der letzten Nacht warfen britische Flugzeuge im Reichsgebiet eine Anzahl Spreng- und Brandbomben. In Berlin konnten einige Nachtstörbrände schnell gelöscht werden. Einige Häuser, darunter zwei Krankenhäuser, wurden beschädigt, eine Schnellbahnstrecke wurde vorübergehend gestört. An anderen Orten wurde nur leichter Gebäudeschaden angerichtet, in Herford eine Kirche durch Bombentreffer zerstört. In einem Werk in Mitteldeutschland ist ein Brand bereits im Entstehen gelöscht worden. Die Produktion ist nicht gestört. Die Verluste der Zivilbevölkerung betragen vier Tote und zwölf Verletzte. Ein feindliches Flugzeug wurde beim Abwurf durch Nachtjäger abgeschossen. Eigene Flugzeugverluste sind nicht entstanden.

Der italienische Wehrmachtbericht

dnb. **Rom**, 16. Dezember. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der Cyrenaika hat der Druck der feindlichen Streitkräfte im Grenzgebiet angehalten. Diese Streitkräfte wurden von unserer Luftwaffe mit Bomben belegt, die den Panzerformationen große Verluste beibrachten.

An der griechischen Front wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Bei den harten Kämpfen hat es beiderseits empfindliche Verluste gegeben. In Ostafrika hat ein feindlicher Einfall auf Assab an einigen Gebäuden Schäden verursacht.

Im Ratsherrensaal des Wiener Rathauses erfolgte die feierliche Uebergabe des Amtes des Bürgermeisters von Wien und ersten Beigeordneten der Stadt an den Regierungspräsidenten Dr. Jung.

Aus meinem Leben

Erinnerungen von Johannes Schlaf

Seit Jahren haben es sich die „Hallischen Nachrichten" immer wieder angelegen sein lassen, durch eingehendere Schilderungen und Darstellungen bedeutsamer Ereignisse, hervorragender Persönlichkeiten oder bedeutsamer Stätten ihres Verbreitungsgebiets ihre Leser mit wesentlichen heimischen Ueberlieferungen und Begebenheiten vertraut zu machen. In dem Betreben, diese Aufsätze, die bisher dem Gebietsnestleiner Dichterparadies, dem Musiker Samuel Scheidt, dem Stadthauptmann Henning Strobart, der Königin Luise in Halle, der Stadt Halle zur Napoleonischen Zeit, der hallischen Umgebung von heute, dem Mansfelder Land in Vergangenheit und Gegenwart usw. gewidmet waren, fortzusetzen und damit ihren Lesern zur Weihnachten wieder etwas Besonderes zu bieten, haben sich die „Hallischen Nachrichten" neuerdings an den bekannten Dichter Johannes Schlaf, den Senior des Schrifttums im Gau Halle-Merseburg und in der Provinz Sachsen, gewandt und ihn gebeten, seine Lebenserinnerungen für sie niederzuschreiben. Der Dichter hat dieser Bitte entsprochen, und so werden seine Erinnerungen, fast acht Jahrzehnte eines ungewöhnlich inhaltreichen Lebens umfassend, demnächst — von mancherlei seltenen Bildern begleitet — in den „Hallischen Nachrichten" erscheinen. Sie umfassen Erinnerungen aus Querfurt, Magdeburg, Halle, Berlin, Weimar, Erinnerungen, die uns willkommenen Anlaß geben, uns zu dem seit einigen Jahren wieder in seiner Heimatstadt ansässigen Dichter zu bekennen und ihm einen frohen und dankbaren Gruß zu entbieten — denn er ist unser! Der Bericht beginnt in der Weihnachtsausgabe der „Hallischen Nachrichten".

Offene Stellen — Weibliche

Kochlehrling sucht ... ab sofort ... Angebote ... Hallesche Straße 8

Kontoristin flott in Stenographie und Schreibmaschine, wird für möglichst baldigen Antritt von hiesigem großem Unternehmen gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Angaben über bisherige Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter H. 2508 HN-Ulrichstr.

Junges Mädchen nach vollendetem Dienstjahr, mit guter Vorbildung in Hauptarbeiten zum 1. April 1941 als lernende Verkäuferin für mein Handarbeitsgeschäft gesucht. **Wollstube Großmütterchen** Leipziger Straße 70. (h)

Aufwartung oder Tagesmädchen per sofort oder 1. Januar gesucht. **Frau H. Künzel** Blumenthalstraße 19. II.

Büfettdame ... Angebote ... Hallesche Straße.

Junge Packerin für ganz leichte Packerbeiten bei beidigem Antritt gesucht. **Oryaskarin G.m.b.H.** Platz der SA. 19.

Jüngerer Bürobote oder Laufmädchen zum baldigen Antritt gesucht. Zu melden bei **Philipp Holzmann A.-G.**, Hindenburgstraße 43.

Nebenbeschäftigung Zeitschriften-Austrägerinnen mit Rad f. mehrere Bezirke in Halle gesucht. Angebote unter C. 2649 an HN-Ulrichstraße. (h)

Vermietungen — Wohnungen

Wohnung, 3 Zim. u. Küche, an kinderreiche Familie zu verm. Angebote J. 2469 HN-Ulrichstr.

Hausmannswohnung (Heidenrand) an älteres alleinstehend. Ehepaar sofort abzugeben. Angebote H. 2548 HN-Ulrichstr.

Vermietungen — Möbl. Zimmer

Einsaches möbl. Zimm., gut beheizt, separat, mit Heizung 5,50 wöchentl. vermiet. Merseburger Straße 52 (Nähe Gertraudenfriedhof).

Schlafstelle zweites Bett für Herrn. (h) Str. Steinhöfe 20.

Doppelzimm. mit Pension zu vermieten (h) Königstr. 27.

Vermietungen — Laden, Magazine

Werkstatt, 4 m, 26,5 RM., sof. od. 1. Januar 1941. Kreuzstraße 11. *

Miet-Gesuche — Wohnungen

Berufstätig. Fräulein sucht kleine Wohnung od. großes leeres Zimmer. Angeb. H. 2468 HN-Ulrichstraße.

Tausche. Suche dringend 4 Zim. u. Küche. Biete 3 Zimmer und Küche. Reichenbach, Krukenberstraße 17. II.

Miet-Gesuche — Möbl. Zimmer

Dauermieter (Kleinrentner) sucht L. Zimmer. Angebote D. 2364 HN-Ulrichstr. *

Berufstätige bitte unser Angebotsfundbüro!

Tausch! Biete 2 Zim., Kch., gr. Glasv., Bad, Klosett, Vorgarten, 2 Keller, Dollau, Heideland ge. 70 RM. Suche 2 bis 3 Zim., Kch., Kell., Bodenk. mögl. Kachelofen, am 1. 4. 1941. Angeb. unter T. 3037 an HN-Ulrichstraße. *

Aeltere Dame mit Tochter sucht **kl. 2-3-Zimmer-Wohnung** in ruhigem Hause. Angeb. unt. V. 2609 an HN-Ulrichstr. *

4½- bis 6-Zimmer-Wohnung mit Zubehör sucht alt. Geschwister zum 1. April oder früher, evtl. Tausch mit geräum. 2½-Zim.-Wohn. in Nord-. 2 Balkone, Badestube, Innenklosett. Angeb. unt. U. 2608 an HN-Ulrichstraße. *

Suche 2-5-Zim.-Wohng. Biete 2 Zim. nach Weihenfels. Angebote an Paul Danziger Weg 5.

Wohnung, 4—5 Zimmer, sof. gesucht. Angebote unt. O. 2364 HN-Ulrichstraße. *

Junges Ehepaar sucht 2 möbl. Zimmer mit Kochgelegenh. möglichst Süden. Angebote K. 2465 HN-Ulrichstr. *

Gutes möbliert. Zimmer mit Bad gesucht. Angeb. mit Preis unt. P. 2545 HN-Ulrichstraße.

Kleines Zimmer, möbl., sucht alt. berufstätiges Fräulein Nähe Franckestraße. Angebote L. 1628 HN-Leipzigerstr. *

Zimmer gut möbliert, Nähe Riebeckplatz, möglichst separat und mit Zentralheizung, zum 1. Januar 1941 von Herrn gesucht. Angeb. unter T. 3097 an HN-Ulrichstr. (h)

Möbliertes Zimmer Nähe Steinitor — Hindenburgstraße sofort gesucht. Angebote an Rockstief, Aktiengesellschaft für Hoch- u. Tiefbauten, vorm. Gebr. Helfmann, Niederlassung Halle a. S., Forsterstraße 53. Ruf 229 35.

Geschäftsmann, Generaldirektor, sucht sof. als Alleinmieter neues möbliertes Zimm., möglichst Stadtmitte. Angebote L. 1624 HN-Leipzigerstr. (c)

Miet-Gesuche — Zimmer

Suche Zimmer Ammendorf, Ammendorf, Stephanstraße 4.

Zimmer, gut möbliert, von berufstätig. Dame ab. evtl. Kellerbenutzung? Angebote U. 2608 HN-Ulrichstraße. (h)

Witwer, 65 Jahre, m. gut. Verdienst, sucht Frau, ... Angebote K. 2466 HN-Ulrichstr.

Wer alpt. alt., berufstätigem Ehepaar gut möbliert, von ... Angebote ... HN-Ulrichstraße.

Wiederholung sichert den Erfolg in der Werbung!

Heiraten

Weihnachtswunsch! Junger Herr wünscht mit nett. jungem Mädel in Briefwechsel zu treten, evtl. spätere Heirat. Bildzuschriften erbeten unter T. 3217 an HN-Ulrichstraße. (h)

Einsamer älterer Pensionär Mittelbeamter, verwitwet, die Bekanntsch. älterer Dame aus gut. Hause, vermög., ohne Anh. Bei gegenseitiger Neigung spätl. Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschriften unt. V. 2559 an HN-Ulrichstraße.

Herzens-Bund wünscht Mann zwecks ... 1,75 groß, leichter Mädchenleiter, ... Angebote ... HN-Ulrichstr. *

Junger Mann sucht ältere Frau zwecks ... Haushaltsführ. ... Angebote ... HN-Ulrichstr. *

Aelterer ... Heirat. Bildzuschriften ... erbet. unt. T. 3197 HN-Ulrichstr. (h)

Deutlich schreiben! Beim Eintenden von Osterpreisen bitten wir darauf zu achten, daß Radien Schriftgröße, 87 A., und Rechtsdrehgriffe Mädel, richtig und deutlich ... Wir bitten, letzterich achtsichtigen Mitschaftsleiten sind Osterpreis zwecks Heirat. Briefe mit unserer Anschrift angenommen. Zuschr. erreichen den Empfänger O. Z. nicht, sondern werden sicher zugesandt. Sieptzig ... verfehlen dann über Halle 4. S. ihren Zweck.

Inserieren heißt interessieren!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194012173/fragment/page=0003

Das Gasthaus zur guten Hoffnung

VON WILFRIED WROOST

Copyright by Georg Westermann, Braunschweig

(38. Fortsetzung)

Anni starrte Klaus einen Augenblick wie entgeistert an. „Klaus, bist du verrückt? Verkaufen? ... Klaus, nimm's mir bitte nicht übel, der Vorschlag ist mir so lächerlich, daß ich gar nicht mehr darüber reden möchte."

„Muttl", beteuert Klaus, „ich will doch dein Bestes!"

„Und dann fafelst du etwas vom Verkaufen? So ist's richtig!" entgegnet Anni.

„Hör doch mal zu, mein Muttl", meint Klaus.

Anni aber läßt ihn gar nicht erst zu Wort kommen. „Ich weiß schon, Klaus. Deine Ansichtskarten aus Kiel haben mir schon etwas verraten, daß dir immer die besten ausgesucht, mit all den freundlichen und ergebensten Grüßen der Herren Offiziere außer Dienst, die sollten mir sagen: Sieh, was ich für einen feinen Umgang hier habe, den habe ich in Rinnebeck mit Quandt und Cordes, Alday und Barfien und so weiter nicht! ... Und ich weiß auch ganz gut, Klaus, kann's mir ja denken, was du für einen Plan hegst. Du möchtest aus reiner Freundschaft und Kameradschaft Herrn von Lenke mit dem Gelde helfen, vielleicht möchtest du nicht mehr bei ihm in Lohn und Brot stehen, möchtest, daß der halbe ‚Nautilius' dir gehörte."

Klaus staunt Anni an. Wie die so etwas ahnen kann, darüber kann er sich nur wundern. Wort für Wort dasselbe, was er ihr so nach und nach beibringen wollte.

„Nein, nein, Klaus", fährt Anni unbekümmert fort, „was du möchtest, daraus wird nichts. Verkauft wird nicht", fügt sie hinzu, steht auf und nimmt die Kaffeetassen in die Hand.

„So!" meckert Klaus ziemlich patzig. „Und wie willst du der letzten Spinnmachtel die zwanzig braunen Lappen zurückgeben?"

„Ja, das weiß ich doch nun noch nicht, lieber Mann", sagt Anni schon in der Tür, „das weiß vorläufig nur der liebe Gott!"

Acht Tage darauf aber weiß Anni doch, wie sie mit der Frau Kalbfuß ins reine kommen kann. Das Geld steht zur Verfügung, um das Darlehn nun schon zurückzuzahlen. Von ihrem Konto auf der Kreissparkasse allerdings sind fünftausend Mark abgehoben worden, das übrige hat die Brauerei hergegeben, von der man das Bier bezieht.

Emil war es, der Klaus und Anni darauf aufmerksam machte, daß es im Schankstättengewerbe üblich sei, die Brauerei für solche Zwecke in Anspruch zu nehmen.

Ein Herr Direktor und noch zwei Herren kamen eines Tages vorgefahren, besahen sich das Lokal und das Haus und selbst den Laden, waren nicht wenig erstaunt, daß alles, auch der große Hofplatz, Klaus Ebelings Eigentum sei und daß noch keine Hypothek darauf ruhte.

„Anstandslos und ohne Bedenken", sagte der Direktor, „bewilligen wir Ihnen jeden Betrag bis zu dreißigtausend."

„Danke", erwiderte Anni, „die Hälfte genügt. Nicht wahr, Klaus?"

Klaus stand dabei. „Ja, ja, selbstverständlich", sagte er. Ihm schien das gar nicht recht zu sein, daß Anni immer in allem das Wort führte. Sie hat den Herren die Stuben vorgelegt, ihnen auch das Bankbuch gezeigt. Und vorher, als sie auf den Hofsplatz blickten, hat Anni ihnen ihre Baupläne verraten. Anni sprach davon, daß aus der Kornscheune, einem noch gut erhaltenen Gebäude, ein Tanzsaal, sie sprach davon, daß der ganze Hofplatz ein Biergarten werden sollte und daß an der Vorderfeite des Hauses eine große Terrasse entstehen würde.

„Also", sagte nachher der Herr Brauereidirektor, „wenn Sie Ihr Etablissement noch derartig ausgestalten wollen, Herr Ebeling, hat es bestimmt eine Zukunft. Dann arbeiten wir gern mit Ihnen zusammen. Und — ab — mit den Einsleisungen dürfte es für Sie auch nicht so schwer werden. Wir nehmen auf jedes Hektoliter Bier zehn Mark Zuschlag. Nicht wahr?"

„Ja, ja, selbstverständlich, Herr Direktor!" sagte Klaus.

Da konnte Anni auch keine Einwendungen mehr machen. Sie wußte in dem Augenblick auch gar nicht, welche sie wohl machen sollte.

Vater Wöhlers war schon wieder einmal von Frau Kalbfuß angehalten worden. Ob sein Schwiegersohn es noch immer nicht für nötig hielte, in einer bestimmten Sache bei ihr zu erscheinen, fragte sie ihn.

Heute ist der Tag, an dem Klaus Ebeling sich bei der Dame einfinden wird. Die Bank der Brauerei hat die Summe schon gestern der Kreissparkasse für Konto Ebeling überwiesen. Klaus also fährt nach Eschholt, er hebt dort zwanzigtausend Mark ab, und er hat Glück, daß er ihn zwanzig Scheinen aushändigen kann. Das will Klaus nämlich, er will nicht, was Anni will: einfach von seinem Konto auf Konto Kalbfuß überweisen lassen. Nein, das fällt ihm gar nicht ein.

Bei Frau Kalbfuß ist Besuch. Der jüngere Bruder ihres Mannes ist da, der ein verkrachter Chemiker sein soll. Peter heißt er mit Vornamen, ist erst dreißig. Seine Braut hat er mitgebracht.

Ihr Schwager Peter zeigt ihr den Brief seines älteren Bruders. Danach ist er damit einverstanden, wenn Peter, um endlich sein neues Nervenstärkungsmittel herstellen zu können, von seiner Frau zehn- oder zwölftausend Mark geliehen bekäme. Schwägerin Konstanze denkt aber nicht daran, sie würde ihr Geld für alle Zeiten los sein, beführtet sie.

„Ich habe ja auch gar nicht soviel flüssig, lieber Peter", sagt sie. „Dreißigtausend stehen in dem Geschäftshaus zur guten Hoffnung. Die Wirtin hat mich damals beim Bau kniefällig darum gebeten ... Nein, nein, ich kann's dir leider nicht geben. Hätte ich's, du würdest heute nicht ohne Geld weggehen brauchen. Mein Ehrenwort!"

Da klopft es. Das Mädchen tritt ein und meldet der gnädigen Frau, Herr Ebeling sei da.

„So!" sagt Frau Kalbfuß und zieht ihr Kinn, ihr Doppelkinn, an. Er kommt also doch, denkt sie. In diesem Augenblick ist es ihr sogar sehr angenehm. Dann hört Peter mit seinen ewigen Bitten auf, und er und seine Braut können nun gleich mal sehen, wie ein Herr Ebeling zu Kreuze kriechen wird.

„Ich lasse bitten", sagt sie.

Klaus hat sich auf dem Wege von Helmsen genau vorgenommen, wie er mit Frau Kalbfuß umspringen will. Nun tritt er ein, begrüßt sie aufs freundlichste und mit verbindlichem Lächeln. „Ich störe doch nicht, gnädige Frau?" fragt er.

„Durchaus nicht", erwidert sie. „Zeigt sich sehr zurückhaltend, will ganz Dame sein. „Darf ich bekannt machen? ... Herr Ebeling", sagt sie zu ihrem Besuch, und dann: „Mein Schwager, Bruder meines Mannes! ... Seine Braut, Fräulein Eusterhus!"

Klaus verneigt sich.

„Nehmen Sie bitte Platz, Herr Ebeling", sagt Frau Kalbfuß so recht würdevoll.

„Danke sehr, gnädige Frau", erwidert Klaus und setzt sich. Und er zeigt ihr nicht etwa sein Verlegenheitslächeln, „Beteuche nicht!

„Zunächst das Angenehme für beide Teile", beginnt er. „Sie waren ja seinerzeit so liebenswürdig und haben meiner Frau zwanzigtausend Mark angeboten!"

Schon mit dem ersten Schuß zwei Treffer! Hatte die Dame nicht eben zu ihrem Schwager etwas von dreißigtausend gesagt und daß Anni sie deswegen darum gebeten? Und bevor Frau Kalbfuß, nun schon in die Verteidigung gedrängt, einen Schuß zur Abwehr abfeuern kann, kommt der zweite.

„Heute bin ich in der angenehmen Lage, gnädige Frau, Ihnen diesen Betrag" — und damit zieht Klaus seine gefwickte Brieftasche hervor — „zurückzahlen zu können."

Das war ein Volltreffer! Erzielte eine ungeahnte Wirkung! Frau Kalbfuß bekommt keinen Laut über ihre rotgestrichenen Lippen. Mit weit geöffneten Augen starrt sie auf die Scheine, auf die zwanzig Scheine, die Klaus ihr auf den Tisch hinzählt. Klaus merkt dabei gar nicht, wie der Schwager seine Braut anstößt, hört nicht das mühsam unterdrückte Aufatmen. Aber das hört Frau Kalbfuß, und die weiß auch, warum der jüngere Bruder ihres Mannes mit freudiger Ueberraschung auf den Tisch starrt. Da ist es ja, das Geld, weit mehr, als er sich erbat. Wenn sie's hätte, würde er heute nicht ohne das weggehen, hat sie doch gesagt, hat sogar ihr Ehrenwort gegeben.

Daran denkt auch jetzt die Frau Kalbfuß und findet auch ihre Sprache wieder. „Was soll das heißen?" fährt sie Klaus an, und ihre Blicke drohen ihn zu durchbohren. „Zum 1. April wollte ich's doch erst haben."

„Verzeihung! Bis spätestens 1. April, haben Sie geschrieben, gnädige Frau", erwidert Klaus.

„Warum zahlen Sie das Geld dann nicht auf mein Konto ein?" zischt Frau Kalbfuß mit hochrotem Kopf ihn an. „Was schleppen Sie's mir ins Haus?"

„Meine Frau hat damals die Summe von Ihnen ja auch in bar erhalten", entgegnet Klaus ruhigen Tones.

„Nehmen Sie's wieder mit, nehmen Sie's wieder mit!" ruft Frau Kalbfuß. Fast ist es schon ein Kreischen.

„Warum ereifern Sie sich denn so sehr?" fragt Klaus gelassen. „Das verstehe ich gar nicht, gnädige Frau. Es ist doch eine ganz einfache Angelegenheit. Hier sind die zwanzigtausend Mark, und Sie geben mir den Schuldschein zurück." (Fortsetzung folgt)

Glaswaren • Wilh. Heckert Leipziger Straße 69

Gummi-Abreiter • Gummi-Biedes

LICHTSPIELE C.T. LICHTSPIELE
Riebeckplatz
Morgen letzter Tag!
Hilde Krahl, Gustl Huber
Gust. Fröhlich, Theo Lingen
Herz modern möbliert
Sonn- u. Werkt.: 2.30, 5, 7.30.
Jugendliche nicht zugelassen!
Große Ulrichstr. 51
Ganz großer Erfolg!
Kirsten Heiberg, Rud. Fernau
H. Speelmans, Kurt Humhold
in dem großen Kriminalfilm
Falschmünzer
Sonn- u. Werkt.: 2.30, 5, 7.30.
Jugendliche nicht zugelassen!
Schauburg
Ab heute Dienstag!
Das jüngste Gericht
Ein zündendes Feuerwerk amüsanter Einfälle — ein Bombenlust-Spiel mit
Karl Skraub, Hans Holt,
Susi Nicoletta, Olly Holzmann
Jugendliche nicht zugelassen!
Sonn- u. Werkt.: 2.30, 5.00, 7.30
In allen 3 Theatern
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr und nachmittags an den Kassen

UFA
Alte Promenade
Donnerstag letzter Tag!
Beates Hochzeitswoche
Ein Ufa-Film mit
Friedl Czepa,
Paul Richter, Kurt Vespermann, Gertrud Wolle,
Albert Florath, Hermine Ziegler.
Lustige Enthüllungen
über die Abenteuer und Erlebnisse eines unsewöhnlichen Liebespaares.
Täglich 2.15, 4.50, 7.30 Uhr.
Für Jugendliche nicht zugelassen.
Geschlossene Vorstellungen.

Rili
Im Ritterhaus
Hans Albers - Käthe Dorsch
Sybille Schmitz
Trenck der Pandur
Die neueste Wochenschau
Täglich 2.30 5.00 7.30 Uhr
Für Jugendliche zugelassen
Ringtheater
Leny Marenbach - Hans Söhnker
in dem Terra-Lustspiel
Frau nach Maß
Die neueste Wochenschau
Täglich 2.30 5.00 7.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen.
Geschlossene Vorstellungen
Vorverkauf tägl. 11-12 Uhr u. nachm. an der Theaterkasse

Nähmaschinen-Reparaturen
erledigt fachmännisch u. prompt
Pfaff-Nähmaschinen-Haus,
Große Ulrichstraße 17.

Wer schenken will ...
denke auch an eine Toilette-Garnitur. Damit werden Sie bestimmt viel Freude machen. Denn sie ist nützlich und ein Schmuckstück zugleich. Eine gute Auswahl schöner Toilette-Garnituren zeigt Ihnen
HALLE-SAALE RITTER IM RITTERHAUS

Blaue Eilboten Ruf 31500 und 25307 Kleintransporte

Der Vorverkauf
für die
2. HA-Weihnachts-Sondervorstellung
am Sonntag, dem 22. Dezember, 11 Uhr vorm.
im Ufa-Theater, Alte Promenade
hat begonnen.
Näheres im Textteil der heutigen Ausgabe.

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 21919
Ausbildung von Bulldog- und Dieselschlepperführern mit Führerschein Kl. IV!
In Zusammenarbeit mit dem Nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps und der Central-Genossenschaft, Maschinenabteilung, Halle (Saale), beginnen demnächst in allen Kreisstädten unserer Gemeinschaften zur Ausbildung von Bulldog- und Dieselschlepperführer mit Führerschein Kl. IV.
Unter Berücksichtigung der infolge des Krieges stark beanspruchten Arbeitskräfte in den Werkstätten und landwirtschaftlichen Betrieben, werden die Ausbildungslehrgänge in allen Kreisstädten unseres Gaues durchgeführt. Dadurch wird jedem Volksgenossen eine örtliche Zeitnahme ermöglicht und Einsparung von Fahrgeld und beträchtlichen Auslagen für Uebernachtung und Verpflegung.
Für eine gründliche fachmännische Ausbildung stehen uns bewährte Fachingenieure der Firmen Deutsch, Köln, Mannheim, und Hanomag, Hannover, zur Verfügung. Mit der Leitung des Verkehrsunterrichts und abschließender Zulassungsprüfung sind die örtlichen Dienststellen des Nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps beauftragt.
Auskunft, Beratung und Anmeldung in den Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront, Hauptabteilung Berufserziehung und Betriebsführung.
Die Deutsche Arbeitsfront,
Gauwaltung Halle-Merseburg.
Gauhauptstl. B. u. B. Gauschulr. E. B. B.
Neumann, Hinze,
Gaubetriebswalter. Gauschulbeauftragtenwalter.
NSKK., Motorgruppe Leipzig,
Schade, NSKK.-Gruppenführer.

WO lasse ich reparieren?

Accumaschinen: Max Schultz, Schreibmaschinen / Leipziger Str. 56 am Riebeckplatz / Ruf 26616
Autofedern: Werner Seeleke, Halle a. S., Raffinerieste. 43a, Ruf 22260, vorm. Stoye, Autofedern-Spezial-Werkstatt, Ständiges Lager neuer Federn
Autokühler: Erich Pape, Mansfelder Straße 45, Ruf 29199, Neuanfertigung / Reparaturen
Autolicht: Bosch Auto-Licht, Walter Roskoden, Halle (Saale), Königstraße 59, Tel. 21276 und 21706
Elektromotoren: Fritz Klette, Halle/S., Königstr. 6, Tel. 34885, Spezial-Reparaturwerkstatt für Elektromotoren
Hüte: Hut-Zenk, Sternstraße 13, Steweg 1, Umpreßhüte für Herren und Damen, Große Auswahl in Herren- u. Damenhüten
Metallwaren: Ferd. Haaßengier, Barfüßerstraße 9, Ruf 21196 — Gegr. 1839
Puppen: Puppen-Doktor Krolow, Geiststraße 45, neben „THALIA", Tel. 23879, Ausführung aller Puppen-Reparaturen / Anfertigung von Puppen-Perücken.
Radio: Radio-Fritsch, Ob. Leipziger Str. 50, Tel. 29277, Neutausch — Reparatur

Inserieren heißt interessieren!

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT
Große Ulrichstraße 26, Fernruf 340 43.

Rauchtische
rund, verkauft Möbeltischlerei E. Göbel, Augustastraße 14.

Handschuh (Krimmer) brauner, Jordan-platz verlor. Gegen Belohn. abzugeben Beethovenstraße 13, Zimmer 9, Mittag.

Verloren-Gefunden

Jagdhund „Tell", Nr. 2771, entlaufen. Gegen gut Belohn. abzugeben Leipziger Straße 30, III., Tel. 297 03.

Schwarze Jacke, Taschentuch entlaufen. Gegen Erstattung d. Unkosten abzugeben od. Nacht. Hille, Ammendorf, Elsterstr. 7.

Goldbörse mit Inhalt am Kannischen verloren. Gegen Belohn. abzugeben bei Gnacinski, Rockendorfer Weg 161.

Handschuh, gelb., schw.-bunt, 2. Aufmarsch bis Hallorenring 1 verlor. Bitte abzugeben bei III.

Pudel, schwarzer, entlaufen, Halsband, Aufschrift: Pabst, Fasanenstraße 24, dort abzugeben.

Katze, schwarz, unentlaufen Schmidt, Bernburgerstr. 16, I. r. am Reilack.

Grauer Lederhandschuh Sonn. n. Meckelfer, nach Ustandstraße verloren. Gegen Belohnung bitte abzugeben Meckelfer, 25.11.41.

Silmuff
schwarz, Montag mittag in Linie 1 am Gartlaudenfriedhof liegen lassen, wird, aufgeführt. Abzugeben gegen gute Belohnung Krokusweg 22.

Verschiedenes

Pelzarbeiten
der Verdrnur für die Empfangsbescheinigung vorzulegen und bei Ueberweisungen die genaue Anschrift des Einsiedlers, der Verbandsgruppe und die Kontonummer in leserlicher Schrift anzugeben sind.
Halle, 17. Dezember 1940. Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachungen

Oeffentliche Steuermahnung.
In der Zeit vom 5. Dezember 1940 bis 15. Dezember 1940 waren fällig:
Grundsteuer, Hauszinssteuer, Hausbesitzer-Lastenausgleichsabgabe, Grundsteuer, Straßenreinigungsbeitrag, Müllentleerungsgebühr und Schulgeld für die städtischen Schulen für Dezember 1940, Getränkesteuer, Lohnsummensteuer und Bürgersteuer für Arbeitnehmer für November 1940, sowie die Umlage für die Gemeinschaftsbäder für November 1940.
An die Zahlung wird hiermit erinnert. Für verspätete Zahlungen und Säumniszuschläge zu entrichten. Nach geleisteter Mahngebühr werden ohne weitere Mahnung gebührenpflichtig beigetrieben.
Es wird darauf hingewiesen, daß bei Barzahlungen der Verdrnur für die Empfangsbescheinigung vorzulegen und bei Ueberweisungen die genaue Anschrift des Einsiedlers, der Verbandsgruppe und die Kontonummer in leserlicher Schrift anzugeben sind.
Halle, 17. Dezember 1940. Der Oberbürgermeister.

Zwangsversteigerungen
Mittwoch, den 18. Dezember 1940, 10 Uhr, versteigere ich in Halle (S.), Adolf-Hitler-Ring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Perser Teppich, 1 Büfett, Möbel u. andere Sachen.
Dietrich, Obergerichtsvollzieher.

Moderne Einkaufs-Taschen
aus Stoff, Bast, Ledertuch, Werkstoff mit und ohne Reißverschluß
Das schöne Geschenk
Möller
Leipziger Str. - Möllerhaus

Ehrenerklärung.
Hierdurch nehmen wir die Beleidigung gegen den Gastwirt Herrn Willi Tönder, Hardenbergstr. 23, zurück. Frau Anna Martini, Ludwig-Wucherer-Straße 24. Fräulein Luise Rehler, Luckengasse 4.

CAPITOL
Lauchstädter Str. 1
Dienstag bis Donnerstag
Johannes Riemann
sechsmal geschieden und trotzdem mit allen sechs Frauen befreundet — den Mann muß man sich ansehen in dem prickelnd heiteren Film der tausend Einfälle
Die gute Sieben
Käthe Haack, Carola Höhn, Gerda Maurus, Alice Treff, Maria Bard, Gertrud Boll, Lieselotte Heßler, Harald Paulsen.
Jede Szene ist ein Treffer, der Film ein einziges Vergnügen.
Geschlossene Vorstellungen.
Täglich 14.30 — 17.00 — 19.30.
Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen.

Stadttheater Halle
Heute, Dienstag, Anfang 18½ Uhr, Ende 21½ Uhr.
Gyges und sein Ring
Tragödie von Friedrich Hebbel.
Mittwoch, Anfang 14½, Ende 16½ Uhr.
Schneewittchen u. Rosenrot
Weihnachtsmärchen von Bernh. Stelter.
Anfang 18½, Ende 21½ Uhr.
Die Fledermaus
Operette von Johann Strauß.

Casino
LICHTSPIELE / HARDENBERGSTR. 1
Heute bis Donnerstag
Der große Kriminalfilm
Im Namen des Volkes
Dieser Kriminalfilm entstand unter Mitarbeit der deutschen Kriminalpolizei. Sein Thema lieferte — leider — die Wirklichkeit.
Anfang täglich 5 und 7 Uhr.
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Weihnachts-Geschenke
Heinzel
Leipziger Str. 96

Kein Bandendruck! Sicherheit u. Halt!
Das neue Bruchband
ist eine Erfindung, die jedem Bruchleidenden neue Wohlfahrt und neue Sicherheit bietet! Kein Federdruck im Rücken! Allseitige Verstellbarkeit der Pelotte! Zuverlässige Wirkung! Unauffällig im Tragen!
Unverbindliche Aufklärung über die bedeutenden Vorzüge dieser Neukonstruktion bei
Otto Bucher
Halle, Kaufmannstr. 2, Tel. 24690
Orthop. Apparate, Kunstglieder und Bandagen.
Bandagist der Chirurg. Univers.-Klinik Halle.

Für „ihn" ein praktisches Geschenk
Krawatten
von
Blankenstein
Leipziger Straße 71

Verschiedenes

Altes Silber, Gold, Vorkriegsgeld kauft
R. Voss
Goldschmiedemstr.
Leipzigerstr. 87
R 52571 C 5073

Gute Anzeigen sind Verkaufshelfer!

Gesellschaftsspiel: „Autorennen ohne Halt"
wieder eingetroffen,
empfiehlt für Wiederverkäufer
Paul Lange, Halle
Thielenstr. 4, neben Bahnhof.
Fernruf 294 77.

Schülerpens.
Welche Schülerpension nim. 16-jährigen Jungen (Teilnehm. eines Maschinenbetriebs) für Januar-Febr. auf Angebote erbeten unt. T. 3117 HA-Ulrichstr. (a)

OLI Steinweg 12
ORPHEUS-LICHTSPIELE
Heute bis Donnerstag, 17 und 19 Uhr
Ein übermütiges Lustspiel mit
Ida Wüst, Theo Lingen, Grethe Weiser
Rote Mühle
Die lustigen Abenteuer der Witwe Mahnke aus der Veilchenstraße.
Entzückende neue Schlager.
2 Stunden Stimmung u. Humor.
Theater gut geheizt.

Briefmarken-Alben
und Briefmarken
empfiehlt in reichlicher Auswahl
Eberhard Meyer, Halle a. S., Martinstr. 11
Briefmarkenhandlung, Ruf 36375.

Volksbildungsstätte
Der französische Sprachunterricht, Lichtbildervortrag des Reichsbahnrats Dr. Frieling sdorf nach einer Fahrt durch die Westgebiete. Heute, Dienstag, 19.30—21 Uhr Moritzburg-Saal. Unkostenbeitrag 0,60 RM.

Sport
Mittwoch, Beginn 19 Uhr: Sti-Gymnastik und anschließend Vorführung eines Sti-Films, Hermannschule. Freitag, 19—17 Uhr, Sti-Gymnastik und Trockenstl-Kursus für Kinder, Hermannschule.

Verbet Mitglied der NSB.!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194012173/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 17. Dezember.

Zauber der Vorweihnacht

Stimmungsvoller Abend des BDM.

Die Mädel des Untergaues Halle hatten zu einem „Vorweihnachtlichen Abend" in den Rundfaal der Moritzburg geladen, der für sie zugleich der Vorentscheid für den Spielscharwettbewerb im Obergau Mittelland war. Daher durfte man wohl ein besonders sorgfältig ausgewähltes und durchgeführtes Programm rechnen, und der Verlauf des Abends erfüllte diese Erwartung.

Nicht zum kleinsten Teil trug dazu das Orchester bei, das in feinstimmiger Auswahl, mit einer Allemande für Flöten aus dem 16. Jahrhundert beginnend, im weiteren ein festliches Pastorale für Streichorchester und Altflöten, ein Streichquartett von Haydn und alte Hirtenmusik brachte. Weich, rein und schön klangen die Instrumente zusammen. Außerdem gab das Orchester heitere Begleitung zu den Tänzen des Märchenspiels „Die Gänsemagd", dessen vertraute Gestalten in beschwingtem Spiel über die Bühne gingen.

Ein selbsterfundenes kleines Märchen, „Der Giftpilz", wurde als Schattenspiel mit zierlichen Scherenschnitten gezeigt und mit schalkhaftem Humor erläutert. In den Chören klangen die hellen Stimmen der Mädels in ein- und mehrstimmigen Liedern rein und rhythmisch zusammen, während zwischendurch weihnachtliche und winterliche Gedichte mit schlichtem Vortrag gebracht wurden.

Ueberlaß dem Kriegsbeschädigten Deinen Sitzplatz!

Seit einigen Tagen leuchtet uns in den Straßenbahnwagen ein Schild entgegen mit der freundlichen Aufforderung: „Ueberlaß dem Kriegsbeschädigten Deinen Sitzplatz!" Eigentlich, wird mancher sagen, sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, daß der gesunde Fahrgast aufsteht und einem Kriegsbeschädigten, insbesondere wenn es sich um Beinverletzte handelt, seinen Sitzplatz zur Verfügung stellt. Erfreulicherweise ist es auch eine größere Anzahl der Fahrgäste, die dieser Notwendigkeit ohne weiteres Rechnung trägt; ein Teil allerdings ist manchmal gedankenlos. Für diese Volksgenossen gilt die obige Aufforderung. Bei der z. Z. bestehenden außerordentlich starken Inanspruchnahme unserer Straßenbahn ist es nun einmal leider nicht möglich, jedem einen Sitzplatz einzuräumen. Oftmals ist es sogar schwer, noch einen Stehplatz zu bekommen. In diesen Fällen wollen wir doch aber denen, die im mutigen Einsatz für uns eine Beschädigung erfahren haben, gern und bei jeder Gelegenheit behilflich sein. Auch beim Einsteigen, insbesondere während der Hauptverkehrsstunden, wollen wir den Kriegsbeschädigten oder sonstigen Körperbehinderten den Vortritt lassen und damit auch im Straßenbahnverkehr den rechten Gemeinschaftsgeist zeigen.

Meineid in Eidesnotstand

Im Oktober d. J. wurde Otto Müller in Halle wegen versuchten Mordes an der Ehefrau Frieda G. zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt. Jetzt stand die damals durch Messerstiche verletzte, bisher unbestrafte 41jährige Frau G. selbst unter der Anklage des Meineides vor der I. Strafkammer. Sie hatte am 31. Mai d. J. in Müllers Ehescheidungsrechtsstreit vor dem Landgericht Halle beschworen, niemals mit Müller intime Beziehungen unterhalten zu haben. Das war, wie sie selbst zugibt, unwahr. Nun gibt es zwar für das schwere Verbrechen des Meineides kaum mildernde Umstände. § 157 sieht jedoch in Absatz 1 eine Strafermäßigung für den Fall vor, wenn die Angabe der Wahrheit gegen den Angeklagten selbst eine Verfolgung wegen eines Verbrechens oder Vergehens nach sich ziehen kann. Die G. aber hätte sich, wenn sie die Wahrheit gesagt hätte, des Ehebruchs bezichtigen müssen; also traf die angeführte Bestimmung hier zu. Daß sie von dem ihr unter diesen Umständen zustehenden Zeugnisverweigerungsrecht keinen Gebrauch machte, obwohl sie darüber belehrt worden war, ist wohl hauptsächlich auf den Einfluß Müllers zurückzuführen. — Das Urteil lautete auf neun Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.)(

Nur der 27. Dezember fleischlos

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft gibt bekannt: In dem Zeitraum vom 24. Dezember 1940 bis 1. Januar 1941 gilt als fleischloser Tag lediglich der 27. Dezember, so daß in den Gaststätten und Beherbergungsbetrieben auch am 24. und 31. Dezember 1940 fleischhaltige Gerichte gegen Abgabe von Fleischmarken verabfolgt werden dürfen.

Jahresschlußappell der SA.-Gruppe Mitte in der Gaustadt Halle

Friedensarbeit der SA. — im Kriege bewährt

Obergruppenführer Kob gibt einen eindrucksvollen Rückblick — Die vormilitärische Wehrerziehung im Mittelpunkt des Kriegseinsatzes

nsg. **Der diesjährige Jahresschlußappell der SA.-Gruppe Mitte wurde in der Gaustadt Halle abgehalten. Er fand seinen feierlichen Abschluß mit einem Führer-Appell in Anwesenheit unseres Gauleiters Eggeling in der Aula der Universität. Nach dem Einmarsch der Standarten und Sturmfahnen und dem Vortrag eines Führerwortes, daß nicht allein die Waffen, sondern auch der Geist einen Kampf entscheiden, begrüßte Brigadeführer May unseren Gauleiter, Kreisleiter Dohmgoergen, die Führer der Gliederungen, die Vertreter der Wehrmacht, der Polizei und der Stadt.**

Obergruppenführer Kob begann seinen Rückblick über das, was in dem ersten Kriegsjahr geleistet worden ist, mit der Feststellung, daß die Friedensarbeit der SA. sich bewährt und ihre Feuerprobe bestanden hat. Die Parteigenossen hatten die Aufgabe, in der nationalsozialistischen Wehrmacht die Kerntruppe des Nationalsozialismus zu sein. Das ist überall in hervorragendem Maße der Fall gewesen, stets haben sie im harten Kampf im Osten, Norden und Westen ihren Kameraden Richtung und Haltung gegeben. Kein Festungswerk war so stark, daß es einen deutschen Soldaten hätte aufhalten können. Auf den Schlachtfeldern hat die nationalsozialistische Kampfidee den Sieg an die Fahnen der revolutionären Bataillone heften können.

Wie die SA.-Männer an der Front, so hat auch die SA. in der Heimat ihren Mann gestanden. Sie blieb trotz Führermangel und anderen Schwierigkeiten das Instrument, das allen Aufgaben gewachsen ist. In diesen Kriegsmonaten hat sich gezeigt, daß in der SA. in reichem Maße Führernaturen vorhanden sind, die fähig sind, alle auftretenden Aufgaben zu lösen. Der Obergruppenführer sprach den SA.-Führern und -Männern seine vollste Anerkennung für das Geleistete aus. Unserem Gauleiter versicherte der Obergruppenführer, daß die SA.-Einheiten des Gaues Halle-Merseburg der politischen Leitung für alle Aufgaben zur Verfügung stehen. Die SA. ist das eiserne Glied in der Partei und kennt nichts anderes, als aufzugehen im Dienst für den Führer, die Partei und damit für Deutschland.

Seinen Aufzählungen über den Einsatz der SA. im Kriege stellte der Obergruppenführer die Fürsorgetätigkeit für die Frauen und Kinder der im Felde stehenden SA.-Männer voran und hob besonders heraus die Fürsorgetätigkeit für gefallene Kameraden. Der Geist der Kameradschaft in der SA. ist mustergültig. Als Kriegsaufgaben hatte die SA. neben der angestrengten Berufstätigkeit u. a. Bahnhofs- und Brückenwachen, Ortsstreifen und Gefangenenbewachungen sowie Wetterkatastrophendienst durchzuführen. Viele SA.-Männer tun heute Dienst als Polizei-Reserve. Sie sind tätig im Luftschutz und waren beteiligt an den Sammlungen für das Kriegs-WHW. Es gibt kein Gebiet, auf dem nicht die SA. mitarbeitet.

Die wichtigste und ehrenvollste Aufgabe ist die vormilitärische Wehrerziehung. Ueber 60 000 junge Menschen sind in der Gruppe Mitte durch die Schule der SA. gegangen, wodurch der Wehrmacht eine Fülle von Arbeit für die Grundschulung der jungen Soldaten geleistet wurde. Hierdurch wurde aber auch allgemein für die Erziehung zur Gemeinschaft Außerordentliches geleistet. Unter dem Beifall der SA.-Führer versicherte der Obergruppenführer, daß die SA.-Männer davon durchdrungen seien, über all durch Vorbild als Nationalsozialisten zu wirken. Seit der Gründung der Sturmabteilungen betrachten sie es als ihre größte Aufgabe, die stärksten Glaubensträger zu sein. Wie in der Kampfzeit geht es auch in diesem Krieg gegen dieselben Feinde: Juden, Freimaurer und Plutokraten. Wir wissen, daß die nationalsozialistische Idee eine Revolution der Völker mit sich bringen mußte, und wir wissen, daß in diesem Krieg nur Deutschland siegen wird.

In diesem Sinne forderte der Obergruppenführer von den SA.-Führern, daß sie die geschichtliche Deutung und die Größe dieses Kampfes weitertragen in ihre Einheiten. Die jahrtausendalte Sehnsucht der besten Deutschen nach einer Nation und einem Deutschland, das das Land aller Deutschen wird, erfüllt sich unter unserem genialen Führer. „Nach dem Siege bindet den Helm fester" — danach wird auch nach dem siegreichen Abschluß des Krieges gehandelt. In der Härte der Arbeit erhalten wir uns durch neue Aufgaben- und Problemstellungen. Die Aufgabe der SA. in der Zukunft wird die nachmilitärische Wehrerziehung sein. Es ist das eine große parteipolitisch wichtige Arbeit, die die körperliche und geistige Erziehung umfaßt. Sie wird gelöst im Sinne unserer Weltanschauung, das ist Kampf für die Reinheit des Blutes, Freiheit des Bodens und die Ehre des deutschen Mannes.

Das deutsche Volk hat allen Grund, der Vorsehung dafür zu danken, daß es ihm in der größten Zeit den größten Staatsmann aller Zeiten gegeben hat. Wir gehen im neuen Jahre an die Arbeit mit dem Bekenntnis, daß wir stolz sind, Kämpfer des Führers zu sein, für Großdeutschland kämpfen und, wenn es sein muß, sterben zu können.

Minutenlanger Beifall zeugte davon, daß Obergruppenführer Kob seinen SA.-Führern aus dem Herzen gesprochen hatte. Das Bekenntnis, auch im kommenden Jahre in vollstem Maße ihre Pflicht zu erfüllen, wurde bekräftigt mit dem Gruß an den Führer und dem Gesang unserer Nationallieder.

Bei Verdunkelung rechten Bürgersteig benutzen!

SA.-Wehrabzeichen-Prüfung des NSKK.

Gegen 9 Uhr vormittags traten am Sonntag rund 80 Männer der NSKK.-Motorstandarte 38 auf dem hügeligen Gelände der Franziqmark an, um ihre Abschlußprüfung für das SA.-Wehrabzeichen abzulegen. Mit viel Schwung gingen sie unter Leitung des Hauptsturmführers Krellig an die ihnen gestellten Aufgaben. Trotz der allgemein schwierigen Verhältnisse — 80 Prozent der Prüfer sind eingezogen — ging die Prüfung verhältnismäßig flott vonstatten. Die Männer, die aus den Wehrstaffeln des NSKK. hervorgegangen sind und sich vorwiegend aus HJ.-Kameraden zusammensetzen, die erst in diesem Jahr in das NSKK. überführt wurden, waren eifrig bei der Sache und konnten dann auch nach Schluß der Prüfung die Gewißheit mit nach Hause nehmen, die Aufgaben pflicht- und ordnungsgemäß erfüllt zu haben. Dem hat für dieses Jahr die Motorstandarte 38 ihre vormilitärische Erziehungsarbeit abgeschlossen; sie kann mit dem Ergebnis — es war die dritte Abschlußprüfung für das SA.-Wehrabzeichen im Jahre 1940 — vollauf zufrieden sein.

Keine dienstlichen Glückwunschschreiben

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen teilt mit: „In Anbetracht der in der Kriegszeit besonders nötigen Ersparnis von Zeit und Material bitte ich, auch in diesem Jahre auf die Versendung von Glückwunschschreiben anläßlich des Weihnachtsfestes und des Neujahrstages gänzlich zu verzichten, soweit nicht die Glückwünsche rein persönlichen und familiären Charakter tragen. Ich empfehle, die hierdurch etwa ersparten Beträge dem Kriegswinterhilfswerk zuzuführen."

Vorsitzender des Erbgesundheitsgerichtes

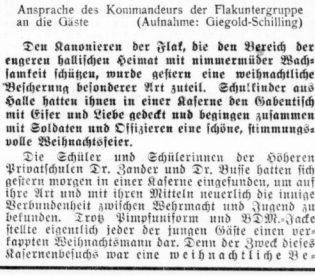
Bei dem dem Amtsgericht in Halle angegliederten Erbgesundheitsgericht sind für das Geschäftsjahr 1941 bestellt: Zum Vorsitzenden: Amtsgerichtsrat Kettmann, zu seinem Vertreter: Amtsgerichtsrat Grosse, zum weiteren Vertreter: Amtsgerichtsrat Tormann.

Für Tapferkeit vor dem Feinde

Der Obergefreite Walter Hecht, Leffingstraße 19, erhielt das EK. II und das Verwundetenabzeichen in Schwarz. — Dem Gefreiten Werner Gautzsch, Wielandstraße 5, wurde das EK. II verliehen.

Schulkindern bescheren der Flak

Eine Weihnachtsfeier besonderer Art — Reiche Gaben hallischer Jungen und Mädels
Was Flakkanoniere in ihrer Freizeit bastelten



Ansprache des Kommandeurs der Flakuntergruppe an die Gäste (Aufnahme: Giegold-Schilling)

Den Kanonieren der Flak, die den Bereich der engeren hallischen Heimat mit nimmermüder Wachsamkeit schützen, wurde gestern eine weihnachtliche Bescherung besonderer Art zuteil. Schulkinder aus Halle hatten ihnen in einer Kaserne den Gabentisch mit Eifer und Liebe gedeckt und beginnen zusammen mit Soldaten und Offizieren eine schöne, stimmungsvolle Weihnachtsfeier.

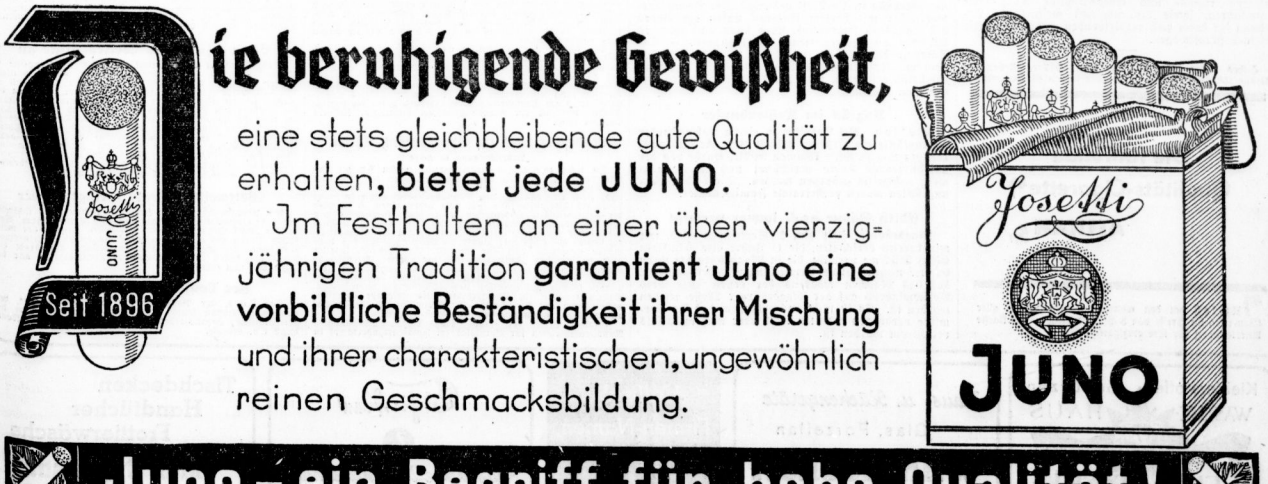
Die Schüler und Schülerinnen der Höheren Privatschulen Dr. Zander und Dr. Busse hatten sich gestern morgen in einer Kaserne eingefunden, um auf ihre Art und mit ihren Mitteln neuerlich die innige Verbundenheit zwischen Wehrmacht und Jugend zu bekunden. Trotz Pimpfuniform und BDM.-Jacke stellte eigentlich jeder der jungen Gäste einen verkappten Weihnachtsmann dar. Denn der Zweck dieses Kasernenbesuchs war eine weihnachtliche Bescherung, die die Jungens und Mädels den Flakkanonieren ausgerichtet hatten, die Nacht für Nacht an den Geschützen stehen, um für die Sicherheit der Heimat zu wachen.

In einem Gemeinschaftsraum, der mit Tannengewinden schön geschmückt war und in dem zwei Lichterbäume ihren Glanz verstrahlten, war der Gabentisch der Schuljugend für die Flak gedeckt, die durch von den einzelnen Batteriechefs geführte Abordnungen vertreten war. Was halten die Jungens und Mädels da nicht alles in Wochen emsigen Sparens zusammengetragen, von ihren Eltern großherzig unterstützt! Eine lange, lange Front von Weihnachtspäckchen lag ausgebreitet, und bei der Betrachtung des reichlichen Inhalts konnte man sich leicht die Freude vorstellen, die den Empfängern bevorstand. Da gab es Backwerk und Bonbons, Zigaretten aller Marken zu Hunderten, da gab es Weinflaschen und Bücher, Unterhaltungsspiele und Tabakpfeifen und vieles andere mehr, was nur irgendwie ein Soldatenherz beglücken kann!

Auf der anderen Seite des Saales aber hatten die Kanoniere der Flakbatterien im hallischen Bezirk eine äußerst reizvolle Ausstellung aus Anlaß der Bescherungsfeier aufgebaut, nämlich Bastelarbeiten, wie sie die Flaksoldaten in ihrer Freizeit angefertigt hatten — trotz starker dienstlicher Beanspruchung, die wenig Muße kennt. In langer Reihe zogen die Jungens und Mädels an den Schautischen vorbei und gaben ihrer Bewunderung vernehmlichen Ausdruck. Und das war durchaus verständlich, denn solche sauber gefertigten, geradezu künstlerisch wertvollen Bastelarbeiten bekommt man gewiß nur selten zu sehen! So schwebten etwa an dünnen Drähten naturgetreue Modelle im Maßstab 1:25 von den gebräuchlichsten englischen Kampfflugzeugtypen, der Vickers Wellington zum Beispiel oder der Handley-Page-Maschine. In einem großen Diorama war der Angriff eines deutschen Sturzkampfbombers auf ein Werk der englischen Rüstungsindustrie zu sehen, aus dessen Trümmern die Flammen emporlohten. Ein zweites Diorama gab den dramatischen Augenblick wieder, in dem eine deutsche Messerschmitt-Maschine einen französischen Morane-Jäger abschießt.

Die Verdunkelungszeiten am 18. Dezember:

Sonnenaufgang:	9 Uhr 7 Min.	Mondaufgang:	21 Uhr 11 Min.
Sonnenuntergang:	16 Uhr 46 Min.	Monduntergang:	11 Uhr 9 Min.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194012173/fragment/page=0005

Zwei entzückende Märchenfilme und ein wunderschönes Weihnachts-Tanzspiel in der

2. HN-Weihnachts-Sondervorstellung

am Sonntag, dem 22. Dezember, 11 Uhr vormittags, im

Ufa-Theater, Alte Promenade

Preise der Plätze:
Für Kinder 0.40 bis 0.70 RM.
Für Erwachsene 0.70 bis 1.50 RM.

Vorverkauf:
Täglich ab 10 Uhr vormittags an den Schaltern der HN-Hauptgeschäftsstelle, Große Ulrichstraße 16.

der mit zerfetzten Flügeln in einen Wald abstürzt. Besonders reizvoll waren auch die hübschen Dinge, die die Kanoniere als Weihnachtsgaben für die Kinder ihrer Kameraden gearbeitet hatten. Da standen niedliche Puppenmöbel neben Spielflugzeugen, und sauber aus Holz gefägte, hunthemalte Tiere des Waldes und des Bauernhofs füllten einen ganzen Tisch für sich. Zu dieser Ausstellung gehörten außerdem noch höchst brachtliche Oelmalereien und Aquarelle namenloser Künstler im blaugrauen Waffenrock.

Unter Mitwirkung eines Chors und einer Kapelle aus den Reihen einer motorisierten SHD.-Abteilung ging dann die Weihnachtsfeier vonstatten, die Schüler und Soldaten, Offiziere und Lehrer zu einer festlich-frohen Stunde unter dem Lichterbaum vereinte. Zunächst sprach der Kommandeur der Flakuntergruppe in einer kurzen, herzlichen Ansprache zu seinen großen und kleinen Gästen. Er dankte den Kindern für die prächtigen Gaben, die um so mehr Freude bereiten werden, als sie sichtlich all die Liebe verraten, mit der sie zusammengetragen worden sind. Wir erfüllen, so etwa schloß der Kommandeur, alleseit als Soldaten freudig unsere Pflicht in Gemütheit des Endsieges über unseren Feind! In das „Sieg Heil!" auf den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht fiel die Festversammlung mit Begeisterung ein.

Namens des Lehrkörpers der genannten Schulen wandte sich Dr. Klatt an die Anwesenden. Die Bescherung unserer Schuljugend, so führte er u. a. aus, will als ein Symbol der unlöslichen Verbundenheit der inneren und der äußeren Front gewertet sein. Der Redner überreichte sodann dem Kommandeur noch eine zusätzliche Geldspende, die aus Spargeldern der Schüler und Schülerinnen stammt und die als Festgabe an die Kanoniere unserer Flak zur Verteilung gelangen soll. Ueber das Thema „Flaksoldatenweihnacht" sprach hierauf ein Offizier in eindringlichen Worten. Die Flak, so sagte er dabei, hat ihre Aufgabe erfüllt. Es ist ihr gelungen, den Feind zu verhindern, auch nur eine gezielte Bombe auf unsere engere Heimat abzuwerfen! Der Flakfoldat, der als Sicherer der Heimaterde seinen Dienst verrichtet, muß stets gewärtig sein, weil sie in ihrem in der Welt einzig dastehenden Perche-Balancekakt eine einmalige und hervorragende Leistung zeigten. Nicht minder Bewunderung erregten die maskierten Jongleure Los Toledos, die in tollen Wirbeln schwierigste Jongliertkünste boten. Karin Karinowa tanzte mit Anmut und körperlicher Gelöstheit, Kita auf dem Drahtseil stellte sich in kühnen Exkapaden vor, die Korn's Radio-Junioren begeisterten durch ihr erstes Auftreten überhaupt, und Edith mit ihren dressierten Wunderpferd setzte die Lachmuskeln ebenso nachhaltig in Bewegung wie Charlie auf dem Fahrrad, der mit seiner Darbietung eine gekonnte und beachtliche Leistung zeigte. Von den Klängen der Kapelle Fischelkny umrahmt, rollte die bunte Vortragsfolge ab, die von den zahlreichen Besuchern mit herzlichem Beifall quittiert wurde. F. L.

Überprüfung der Behelfslieferwagen

Zur Entlastung des Transportraumes sind für die Beförderung von Gütern Behelfswagen und Personenkraftwagen mit Anhängern zugelassen worden, die bei Verwirklichung und Kraftstoffzuteilung wie Nutzfahrzeuge behandelt werden. Wie der Reichsverkehrsminister mitteilt, haben die Beobachtungen dieser Fahrzeuge im Straßenverkehr ergeben, daß vielfach solche Fahrzeuge nicht für echt kriegswichtige Transportbedürfnisse eingesetzt werden. Andererseits hat sich herausgestellt, daß zahlreiche Kleinlastkraftwagen, besonders Dreirädrwagen, mit einer Nutzlast unter einer Tonne setzt noch stilliegen. Weiter werden laufend neue Klein-Lastkraftwagen, im Bezugscheinverfahren, der Wirtschaft zugeführt. Aus diesen Gründen ordnet der Minister eine Ueberprüfung der als Behelfslieferwagen bzw. PKW. mit Anhängern zugelassenen Fahrzeuge an. Ziel ist die Ausschaltung dieser Fahrzeuge, soweit sie nicht überwiegend kriegs- und lebenswichtige Transporte durchführen, sowie die möglichst weitgehende Ersetzung der dann noch verbleibenden Fahrzeuge durch Klein-Lastkraftwagen.

Hohes Alter. Der Rentner Emil Heller, Liebenauer Straße 158, feiert am 18. Dezember seinen 80. Geburtstag.

Die führende Qualitäts-Cigarette*)

ATIKAH 5 Pf

*) Atikah hat den weitaus größten Umsatz aller Cigaretten im Preise von 5 Pf. und mehr — die klarste Anerkennung für ihre einzigartige Güte!

Der Einsatz der Beamtin

Aus einer Tagung des Frauenwerkes

Zu einer Arbeitsbesprechung des Deutschen Frauenwerkes hatte die Kreisfrauenschaftsleiterin Pgn. Klöppig alle Ortsfrauenschaftsleiterinnen, Abteilungsleiterinnen und Leiterinnen der angeschlossenen Verbände des Stadtkreises Halle eingeladen. Pgn. Korn vom Reichsbund Deutscher Beamten sprach über den Einsatz der deutschen Beamtin im Krieg. Nach einem kurzen Ueberblick über die Gliederung des NSB. und sein gesamtes Arbeitsgebiet gab sie Einblick in das, was im Stillen in Einsatzbereitschaft und Pflichterfüllung von der deutschen Beamtin geleistet wird, die überall, wohin sie gestellt wird, sich selbstverständlich und freudig in den Dienst der Partei einreiht. Dies hat sie besonders in der Art, wie sie ihre Kräfte im besetzten Gebiet zur Verfügung stellt, bewiesen.

Den Abschluß der Arbeitstagung bildete eine vorweihnachtliche Feierstunde, eine Stunde der Besinnung, in der die Kreisfrauenschaftsleiterin im Rückblick auf das vergangene Kriegsjahr mit warmen Worten allen Mitarbeiterinnen für ihren unermüdlichen Arbeitsdienst dankte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß auch im kommenden Jahr in denselben Eintracht und mit derselben Freudigkeit weitergearbeitet werden möge.

Pgn. Weigelt (Grenz- und Ausland) erzählte, wie sie in Mexiko jahrelang um ein deutsches Weihnachten rang, und wie trotz eines mit Mühe beschafften Tannenbaumes, trotz selbstgefertigter Wachskerzen, trotz Mengen von selbstgebackenen Honigkuchen doch immer ein großes Heimweh, eine tiefe Sehnsucht blieb. Und gerade deshalb erfüllt es alle in der Fremde lebenden Deutschen mit tiefer Freude, wenn der Führer alljährlich am Weihnachtsabend in einer Botschaft ihrer gedenkt.

Vorweihnachtliche Teestunde

Der Richard-Wagner-Bund deutscher Frauen e. V., Halle, hielt in den Räumen des Hauses an der Moritzburg eine erbauende Teestunde ab, zu der das Künstlerehepaar Linke-Conopaßl aus Danzig gewonnen worden war. Die Leiterin des Richard-Wagner-Bundes, Frau Sommerlad, begrüßte die zahlreich erschienenen Frauen und stellte dann die Künstler vor; die Tatsache, daß Albrecht Linke gebürtiger Hallenser ist, machte den Beifall doppelt herzlich. Die umfangreiche Vortragsfolge, die sich auf einige Stunden erstreckte, brachte Lieder und Arien von Bach, Schumann, Brahms und Wolf, die von A. Linke ausdrucksvoll zu Gehör gebracht wurden. Des weiteren erwies sich der Sänger als guter Rezitator und gab in den Dichtungen von Weinheber, Annette von Droste-Hülshoff, Agnes Miegel und Rilke eine Probe seines Könnens ab. Cäcilie Linke-Conopaßl war auf dem Klavier eine Begleiterin von seinem Einfühlungsvermögen und bot mit dem Klaviervortrag der Mondschein-Sonate von Beethoven eine virtuose Leistung. Reicher Beifall dankte den Künstlern für ihre Darbietungen, die mit den Weihnachtsliedern von Peter Cornelius ihren Ausklang fanden. F. L.

Groß-Varieté

Die NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" bot dieser Tage im Stadtschützenhaus einen artistisch gut besetzten Groß-Varietéabend, dessen Ansage von Max Wendler mit fröhlichem Humor durchgeführt wurde. Der Umstand, daß die vorzügliche Schau erst vor wenigen Monaten in der Berliner Stala abgelaufen ist, spannte die Erwartungen auf den Abend besonders hoch — Erwartungen, die vollauf erfüllt wurden. Im Programm stehen die 4 Philips zuletzt und müssen doch zuerst genannt werden, weil sie in ihrem in der Welt einzig dastehenden Perche-Balanceakt eine einmalige und hervorragende Leistung zeigten. Nicht minder Bewunderung erregten die maskierten Jongleure Los Toledos, die in tollen Wirbeln schwierigste Jongliertkünste boten. Karin Karinowa tanzte mit Anmut und körperlicher Gelöstheit, Kita auf dem Drahtseil stellte sich in kühnen Exkapaden vor, die Korn's Radio-Junioren begeisterten durch ihr erstes Auftreten überhaupt, und Edith mit ihren dressierten Wunderpferd setzte die Lachmuskeln ebenso nachhaltig in Bewegung wie Charlie auf dem Fahrrad, der mit seiner Darbietung eine gekonnte und beachtliche Leistung zeigte. Von den Klängen der Kapelle Fischelkny umrahmt, rollte die bunte Vortragsfolge ab, die von den zahlreichen Besuchern mit herzlichem Beifall quittiert wurde. F. L.

Mitteldeutschland

17. Dezember.

Mord in geistiger Umnachtung

Schönebeck (Elbe). In der Landespflege- und Arbeitsanstalt wurde, wie die Schönebecker Kriminalpolizei mitteilt, von einem Geisteskranken ein Mord verübt, der trotz der vorher getroffenen Maßnahmen und Aufmerksamkeit der Angestellten zustande kam. Als ein taubstummer und blinder Pfleglling im zweiten Stockwerk auf der Brüstung stand, wurde er plötzlich von einer 21jährigen Frau bedroht, angegriffen und dann nach einem Kampf von der Brüstung der hochgelegenen Veranda in die Tiefe gestürzt. Der Bedauernswerte, der mit hartem Aufprall unten am Boden bewußtlos liegenblieb, starb schon nach wenigen Stunden an den erlittenen Verletzungen. — Die Täterin, die vordem in ihrem Verkehr mit den anderen Anstaltsangehörigen keinesfalls gemeingefährlich erschienen war, wurde in ein sicheres Gewahrsam gebracht.

Unglück im Kohlenbunker

Wallen. Bei Arbeiten in einem Kohlenbunker verunglückte ein Arbeiter tödlich. Ein Arbeitskamerad, der ihm zu Hilfe kommen wollte, wurde von der nachstürzenden Kohle verschüttet und konnte nicht mehr rechtzeitig geborgen werden. Die beiden Verunglückten waren verheiratete Familienväter.

Edith Dähne noch immer vermißt

Magdeburg. Seit dem 20. September wird, wie wir bereits berichteten, die 11 Jahre alte Schülerin Edith Dähne vermißt, die in Magdeburg bei ihren Eltern wohnte. Die Ermittlungen haben ergeben, daß das Mädchen während der ersten Tage ihres Verschwindens auf der Magdeburger Messe gesehen worden ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Vermißte verborgen gehalten wird oder nach auswärts verschleppt worden ist.

Mitteldeutsche Wirtschaftszeitung

Schneidermeister im Dienste der Wehrmacht

Umsätze von Monat zu Monat gesteigert

Die Beschäftigungslage im Schneidermeisterhandwerk nahm, wie der Reichsinnungsmeister des Schneiderhandwerks u. a. im „Schneidermeister" ausführt, bereits bald nach Kriegsbeginn eine für die Kriegslage typische Form an, bedingt durch wegen Einberufung zur Wehrmacht stets verringernden Kreis der tätigen Schneidermeister trat von Monat zu Monat ein größeres Umsatzvolumen gegenüber. Wenn auch die Neuanfertigung im zivilen Sektor abschlackerte, stieg dennoch der Umfang der Reparatur- und Umarbeitungsaufträge. War schon in den letzten Vorkriegsjahren das deutsche Herrenschneiderhandwerk in erheblichem Maße in die öffentliche Bergebung eingeschaltet, brachte der Krieg eine stärkste Verlagerung auf das Gebiet der Uniformanfertige.

Diese entscheidende wirtschaftliche Aufgabe der Deckung eines ungeheuer ausgeweiteten Heeresbedarfes konnte von den Heeresbekleidungsämtern mit ihren verfügbaren Kapazitäten nicht bewältigt werden. Hier wurden die vorhandenen Produktionsgrößen ausgeweitet: durch Einrichtung neuer Regiebetriebe, durch Ansatz von qualifizierten Fachkräften in den Heeresregiebetrieben. Die außergewöhnlichen Anforderungen verlangten jedoch mehr. Hier hat die Organisation im Verein mit der Reichszentrale für Handwerkslieferungen den Ausbau eines zentralen Bieterungsmeisters auf genossenschaftlicher Grundlage bewirkt und eine große Anzahl von Sonderlieferungsgenossenschaften im unmittelbaren Hauptmannsarbeit mit den Wehrmachtstellen und den Heeresbekleidungsämtern gebracht.

Die Sprengung der Betriebsgrenzen gestattete in Kraftfahrzeugen eine wirtschaftliche Gemeinschaftsarbeit auf provinzieller Grundlage, unterstützt durch örtliche, diesen Genossenschaften, angeschlossene Arbeitsgemeinschaften, forderte den Ansatz von Tausenden von Schneidern und brachte Millionen-Umsätze zuwege. Es kann damit der größte geschlossene Einsatz des deutschen Herrenschneiderhandwerks überhaupt verzeichnet werden.

Aus dem Dessauer Gaskonzern

Genußrechte aufgerufen

Die Allgemeine Gas-AG. in Dessau (früher Magdeburg) hat sich entschlossen, ihre sämtlichen Verpflichtungen aus Genußrechtsurkunden auf als Allotria anerkannte Teilschuldverschreibungen abzulösen. Sie fordert daher die Besitzer ihrer Genußrechtsurkunden im Reichsanzeiger zur sofortigen Einlösung auf. Die Einlösung erfolgt vom 1. Dezember ab durch die Hauptverwaltung in Dessau sowie bei der Berliner Handelsgesellschaft in Berlin, der Deutschen Bank in Dessau und dem Bankgesellschaft Zuckschwerdt und Beuthel in Magdeburg mit dem aus der Urkunde ersichtlichen Aufwertungsbetrag. Auf die zur Einlösung anfordernden Genußrechtsurkunden gemäßt die Gesellschaft auf den mit einzureichenden Gewinnanteilschein Nr. 2 3½ Prozent Zinsen für das Geschäftsjahr 1940. Mit dem 31. Dezember 1940 nimmt die Verzinsung ihr Ende. H.

Magdeburger Mühlenwerke

Größerer Jahresertrag

Bei der Magdeburger Mühlenwerke AG. in Magdeburg stand das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr 1939/40 nach dem Vorstandsbericht unter dem Einfluß der Verordnungen der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft. Diese Anordnungen wurden im Berichtsjahr weiter ausgebaut und brachten für die Mühlen die Bereinigung ihrer Lieferbeziehungen. Dadurch mußten einige alte Geschäftsverbindungen aufgegeben werden. Die der Gesellschaft zugeteilten Kontingente wurden weiter ausgenutzt. Die Vorjahrsgewinne konnten abgelegt werden. Die Beschäftigung der Betriebe war größer als im Vorjahr, was indes auf die Abschlußziffern ohne Einfluß blieb.

Der Jahresertrag ist auf 1,54 (1. B. 1,44) Mill. RM. gestiegen. Der Rohgewinn erhöhte sich auf 1,66 (1,62 Mill. RM.) und ermöglichte, wie gemeldet, der HV. am 30. Dezember die Verteilung von wieder 8 Prozent Dividende auf 2,6 Mill. RM. Stammaktienkapital vorgeschlagen wird, nachdem vorweg 75 000 (50 000) RM. an Rd. 30 000 (20 000) Bayr. Rote Kreuz abgeführt wurden. 96 388 RM. werden vorgetragen. F. L.

HN-SPORT

Winterlicher Hockey-Betrieb

Nach dem Hochbetrieb, der die fürstlich beendeten Meisterschaftsspiele kennzeichnete, herrschte auf den hallischen Hockeyplätzen am Vorsonntag Ruhe. Lediglich ein Uebungsspiel einer Bannelvertretung Mitte/Nord-Ost gab Gelegenheit, die ersten Männer des ZDC. wurde auf durchgeweichtem Platz ausgetragen und endete mit einem Sieg der Schwarz-Gelben. — Am letzten Sonntag konnten auf der Hockeyfelde zwei Freundschaftsspiele der Männer und Frauen beider Vereine ausgetragen werden. Bei den Männern liegt Rot-Weiß nach Flottem, jedoch durchaus ausgeglichenem Spiel mit 5:3 wahrend sich die ZDC.-Frauen und Rot-Weiß-Mädchen torlos trennten, da die Verteidigung im Tor besonders Pluspunkte leisten Fall pafferen ließen.

Der nächste Sonntag bringt noch auswärtige Gäste nach hier. Die als spielstark bekannte Wittenberger HJ.-Mannschaft wird zwei Spiele gegen die A- und B-Mannschaft des Bannes 36 austragen. — Für die Feiertage haben die hiesigen Vereine keine Aktivitäten gemeldet, da viele Spieler winterlich sportlich tätig sein werden. Die Senioren-Elf unseres Sportgaues wird am Neujahrstag in Magdeburg gegen die dortige Stadtmannschaft ein Freundschaftsspiel austragen. Näheres darüber folgt.

Radsport 1941 im Sportbereich Mitte

Arbeitstagung in Halle

Zu einer zweitägigen Arbeitstagung hatten sich die Bezirksobmänner und die Bezirksfachwarte ur den Radsport im Sportbereich Mitte am letzten Wochenende in der Gauhauptstadt Halle eingefunden. Sie nahmen Stellung zur Linie ein Rätmaßend aus, auf dem neben einem Film über die Sportvielfalte Hohenlychen u. a. auch Filmstreifen von den Deutschlandrundfahrten 1938 und 1939 sowie „Die hohe Schule des Radsports" gezeigt wurden. Am Sonntagvormittag kamen die Bezirksfachwarte für das kommende Sportjahr 1941 zur Sprache. Daß die Radsportler auch im nächsten Jahr trotz der veränderten Verhältnisse äußerst rege sein werden, das beweist das nachstehende Programm, ohne daß hierzu jedoch die Termine bekanntgegeben werden können, um etwaigen Ueberschneidungen vorzubeugen. Danach kommen im Sportbereich Mitte folgende Großveranstaltungen auf der Straße zur Durchführung, die reichsoffenen bzw. internationalen Charakter tragen:

Großer Preis der Stadt Magdeburg, internationales Rundstreckenrennen für Berufsfahrer; Amateurländerkampf in Magdeburg; Rund um die Hainleite (Erfurt); Großer Straßenpreis von Magdeburg; Rund um Kurfachsen (Bitterfeld); Rund um den Petersberg (Halle); Harzrundfahrt (Magdeburg); Schneider-Berg-Gedenken in Magdeburg. Um Bezirksbzw. nachbarbereichsoffenen Veranstaltungen sind geplant: Preis der Bannerfahrer (Halle); Frankenberg-Preis (Erfurt); Zauberpreis (Sömmerda); Rund um den Schloßgarten (Arnstadt); Goldene Kette von Jüttingen (Erfurt); Dreiecksrennen in Bitterfeld; Silberne Schild von Reinecks Hof (Erfurt); Großer Straßenpreis von Halle; Rund um den Nordpark in Erfurt. Außerdem sind noch eine Reihe von Saisonsportfahrten geplant. Im Mittelsport soll der Preis von Halle stadtkampf im Radball, an dem Halle, Dessau, Magdeburg, Erfurt und Holzweißig beteiligt sind und der in den ge nannten Städten durchgeführt wird.

Die Bereichsmeisterschaften wurden wie folgt vergeben: Bahnmeisterschaften nach Erfurt; Straßen-Mannschaftsmeisterschaften nach Halle; Einzelstreckenfahren nach Magdeburg; Saalsport; Radball und Reigenfahren nach Dessau.

Spring führt die Weltrangliste an

Deutschland ist stolz darauf, daß die Weltrangliste im 10-000-Meter-Lauf zum ersten Male von einem deutschen Läufer angeführt wird: Max Spring, dessen Rekordzeit am 13. Juli dieses Jahres in Jena die unerhört gute Zeit von 30:06,6 zeitigte. Kein anderer Läufer konnte in diesem Jahr die Leistung von Spring auch nur annähernd erreichen, keiner die finnische Langstreckenarde blieb hinter Spring weit zurück. Die jetzt besten Läufer der Welt 1940 waren: Spring (Deutschland) 30:06,6, Kolen (Ungarn) 30:23,6, Bevilacqua (Italien) 30:27,4, Szilagyi (Ungarn) 30:33,8, Tuominen (Finnland) 30:37,8, Wolf (Italien) 30:39,4, Frösell (Schweden) 30:41,2, Helmisten (Finnland) 30:44,8, Härkönen (Finnland) 30:44,8, Eftbrink (Schweden) 30:45.

Weltmeister Bradl springt wieder

Am Arlbardauß auf dem Hochtänig tummeln sich zahlreiche der besten österreichischen Skispringer und Läufer. Auch Weltmeister Josef Bradl ist wieder mit dabei. Trotz seiner neuerlichen Stürze hat er seine volle Leistungsfähigkeit feinerzeit eingeübt. Die zahlreichen Trainingssprünge, die Bradl bei der zeigte, lassen für die kommende Weltkampfspiel nur das Beste von ihm erwarten.

Joe Louis bleibt Weltmeister

Joe Louis, der Boxweltmeister im Schwergewicht, verteidigte in Boston seinen Titel mit Erfolg, indem er den amerikanischen Herausforderer Mc Coy in der fünften Runde durch k. o. besiegte.

Kleiderstoffe Schürzen
WÄSCHE-HAUS WEDDY-PUNICKE
Leipziger Straße 10, an der Ulrichskirche

Haus- u. Küchengeräte
Glas, Porzellan
Wilh. Heckert
Leipziger Straße 69

Hallische Firmen-Namen, die ein Begriff sind!

Schindler
Das große Uhrengeschäft
Kleine Ulrichstraße 35

Tischdecken
Handtücher
Frottierwäsche
Max Oppermann
am Reileck

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194012173/fragment/page=0006

Familien-Anzeigen

Am Sonntag, dem 15. Dezember 1940, starb nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser geliebtes Väterchen, unser herzensguter, treusorgender Sohn und Schwiegersohn, mein lieber, treuer Bruder, unser Schwager und Onkel

Wilhelm Bauer

Abteilungsleiter bei der Landw. Hauptttreuhandstelle des Deutschen Ostens in Berlin

im Alter von 38 Jahren.

In tiefer Trauer
Anneliese Bauer geb. Liersch
Brigitte, Wilhelm und Klaus-Dietrich Bauer
Bernhard Bauer und Frau Minna geb. Küster
Heinrich Voß und Frau Anna geb. Liersch
Rechtsanwalt Bernhard Bauer und Frau Sabine geb. Winterstein
Bernd, Hermann, Marianne und Sabine Bauer

Berlin W 30, Rosenheimer Straße 16.
Halle a. S. und Stettin.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 20. Dezember 1940, 14½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Zuzedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät" Max Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Für die innigen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des Reichsbahnoberinspektors

Julius Hertel

sprechen wir unseren herzlichen Dank aus.

Im Namen der Angehörigen:
Walter Hertel

Halle (S.), im Dezember 1940.

Am 15. Dezember 1940 verstarb plötzlich durch Herzschlag unser Gefolgschaftsmitglied

Paul Schumann

im 57. Lebensjahre. Wir verlieren in ihm einen treuen Mitarbeiter und Berufskameraden. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Curt Leonhardt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem so plötzlichen Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer herzensguten und treusorgenden Mutti sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Karl Brettschneider
Bankbeamter
Liselotte Brettschneider
Gerhard Brettschneider

Halle (Saale), den 16. Dezember 1940.
Wettiner Straße 32, II.

Am Sonnabend, dem 14. Dezember 1940, verschied plötzlich und unerwartet am Herzschlag meine innigstgeliebte Frau, meine herzensgute Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Klara Dürrschmidt

geb. Stützer

im 44. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen
Eugen Dürrschmidt
und Tochter Erika.

Halle a. S., den 16. Dezember 1940.
Krausenstraße 4.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 18. Dezember 1940, 14.30 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Am 14. Dezember 1940 starb nach kurzer Krankheit unser Altersveteran, der Papiermaschinenführer

Christian Schnabel

im Alter von 83 Jahren. Ueber 50 Jahre war uns der Verstorbene ein treuer Mitarbeiter und guter Kamerad. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Betriebsführer u. Gefolgschaft der Cröllwitzer Papierfabrik
Inh. Dr. Peter Reinhold, Halle/S.

Halle, den 16. Dezember 1940.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief gestern meine liebe, herzensgute Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Blüthgen

geb. Moritz

im Alter von 64 Jahren.

In tiefem Schmerz
Julius Blüthgen.

Halle (Saale), den 17. Dezember 1940.
Humboldtstraße 48, III.

Die Beerdigung findet am Freitag, um 14½ Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Friedenn" H. Gericke, Fleischerstraße 11, entgegen.

Berichtigung.
Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen, des Bauern

Richard Kunze

findet nicht am 19., sondern schon am Mittwoch, dem 18. Dezember, um 15 Uhr, statt.
Frau Lina Kunze.

Ihre Vermählung geben bekannt

Werner Edelmann
Leutnant in einem Nachrichten-Reg.

Hanni Edelmann
geb. Walter

Dezember 1940

z. Z. im Felde — Halle-Wörmlitz

Statt besonderer Anzeige.
Gestern erhielt ich von der Landesanstalt Grafeneck in Württemberg die Nachricht, daß am 11. Dezember mein lieber, kranker Sohn

Frithjof Wagner

im Alter von 37 Jahren dort plötzlich gestorben und eingeäschert worden ist. Aber er ist nun in der oberen Heimat und darf schauen, was er geglaubt hat. Das ist mein Trost.

Margarete Wagner
geb. Knak.

Halle a. S., den 17. Dezember 1940.
Henriettenstraße 33.

Unsere liebe Mutter und Oma, Frau

Anna Masur

ist von uns gegangen.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Familie Engelmann

Halle a. S., den 16. Dezember 1940.
Merseburger Straße 29.

Trauerfeier zur Einäscherung Donnerstag, den 19. Dezember 1940, 12 Uhr, große Kapelle Gertraudenfriedhof.

Am Sonnabend, dem 14. Dezember 1940, verschied unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

Ella Schmeißer

geb. Schmidt

infolge Herzschlags. Sie folgte ihrem zwölf Tage vorher heimgegangenen Gatten in die Ewigkeit nach.

In tiefer Trauer
Helmut Brand und Frau Lotte geb. Schmeißer
und übrige Hinterbliebene.

Zwickau (Sachsen), den 15. Dezember 1940.
Walkstraße 22.

Die Trauerfeier findet Mittwoch mittag im Krematorium zu Zwickau statt. Etwaige Kranzspenden dahin erbeten. Die Beisetzung erfolgt ebenfalls in Zwickau.

Christiane

Karl-Lothar und Gudrun haben noch ein Schwesterchen bekommen.
In großer Freude
Charlotte Rümenapp geb. Michael
Arthur Rümenapp
z. Zt. im Felde

Halle a. S., den 16. Dezbr. 1940
Lindenstr. 8, z. Zt. Privatkl. Dr. Weiss

Für die uns anläßlich unserer Hochzeit so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Gerhard Hampe u. Frau
Else geb. Enzelmann,
Ammendorf, Kanenaer Str. 6.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied plötzlich und unerwartet am Sonntag mein herzensguter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Opa, Herr

Josef Kutzera

im Alter von 61 Jahren.

In tiefster Trauer
Ida Kutzera
verw. Walter geb. Tomann.

Halle a. S., Ludwigstr. 9.

Beerdigung am Donnerstag, 14½ Uhr, Südfriedhof.

Schönen Schmuck
können Sie auch heute noch von meinem Lager bekommen. Sie brauchen mir nur das fast in jedem Haushalt und in jedem Schmuckkästchen halb vergessen herumliegende Altgold, zerbrochenen Schmuck, Zahngold usw. zu bringen. Ebenso kaufe ich altes Silber, Silbergeld und altes Double, Brillengestelle usw.

Juwelier Tittel
Gen. Nr. A und C 40/5122
Halle (S.), Leipzigerstraße 12

Geldmarkt

200,—
gegen Sicherheit zu leihen gesucht. Angebote L. 1621 HN-Leipzigerstr. 1

Wer
kann sof. 10-15.— leihen? Zins R. 20 vermitt. Buchhdl., Rdpp. Rummenbdorf.

Grundstücke Kaufgesuche

Einfamilienhaus
mit 6—8 Zimmer sofort zu kaufen ges., auch kleiner wenn Ausbaumöglichkeiten vorhanden. Angebote mit Angabe des Kaufpreises, Größe des Grundstücks und Lage des Grundstücks unt. M. 2932 HN-Ulrichstraße.

Tiermarkt

Weihnachtsgeschenk
6 Monate alter Glatthaar-Foxterrier allerbeste Blutführung abzugeben. (a
Glatthaar-Foxterzwinger „bom Gnitenhof"
Zwischtenen, Station Steßlau bei Halle.

Milchschaf,
Erstling, z. Zuchtzweck zu verkaufen. (a
Otto Kühler, Oberröblingen am See, Langestr. 17.

Junghühner,
30, und einen Schuppen, Größe 4×2, verkauft sofort von 15 bis 18 Uhr. Brunsewarte 14, III. *

Verkäufe

Fensterscheiben
Moebius, Giesserer Str. 8

Verkaufe:
3 Bde. 19. Jahrhundert in Mappen u. Bild. ca. 1700 Seiten, sehr gut erhalten
Steinweg 54, IV.

Eisenbahn, Uhrwerk,
viel Zubehör, zu verkaufen.
H. Falk, Anspersdorf-Schlettau, Lauchstädter Straße 52a. (a

Conti-Schreibmaschine
gut erhalten, zu verkaufen. *
Feuerberg, Große Ulrichstraße 51, I.

Holländer Herr.-Nickelschlittschuhe, Gr. 32, Damenschlittschuhe, Gr. 38, Wringmasch., schwarze Hose, neuer u. alter Frack, Cut, mittlere Figur
Berliner Straße 28, L. iks.

Schöne verstäberte Saxophone
das schöne Weihnachtsgeschenk
O. Kiler, Musikfachgeschäft, Waisenhausring 6.

2 P.K.W.-Heber
(St. 6 RM.), 1 Auto-Peter (10 RM.), verkauft Tauz, Turmstr. 182, I. r. *

Modellschlitten
neu, groß, fest gebaut, zu verk. Mlb.-Schmidtblitz, 2

Waschmasch.,
elektrisch, 220 V., neuw., umständ. zu verkaufen. Gnisbach, Dorfstr. 12, part.

Puppensportwagen, modern, neuwertig, zu verk. Trömel, Trifftstr. 19a, III.

Mäntel,
zwei, für älteren Hrn., 1 Cutaway-anzug, gr. Figur, 1 Cutaway ohne Hose, 1 Mantel, mittl. Figur, 1 schwarze Leder-jamaischen, alles gut erhalt., verk. von 14—17 Uhr Steinweg 13a, Garten, III. tks.

Oelgemälde
(Stilleben) ohne Rahmen zu verk. Trachtstr. 9, II.

Burg,
groß, mit vielen Soldaten, verk. Werner-Gerhardtstraße 17, II, r.

Jungfrauenkleider
schw., sehr gut, Seidenkleider Gr. 44, verk. Str. 6, l. tlnfs. *

Aktordeon,
Damen-Lederjacke Gr. 44/46 verk. *
Gr. Nikolaistr. 6.

Staubsauger
(Miele), neuwert., für 55 M. z. verk. Tbolmstr. 3, II.

Kinderwagen,
modern, gut erh., zu verkauft *
Fr. Naumann, Merseburger Str. 92, l. tlnfs.

Knabenmant.
für 10—12 Jahre, gute Kleiderwäsche zu verkauf. Kellnerstr. 11, I. rechts.

Puppenwag.,
fast neu, großes Kinderbett, Damenmant. verk. Angebote F. 2546 HN-Ulrichstr.

Kaufgesuche

Gute Preise
f. Möbel, Federb., Anzüge, Schuhe, Wäsche, Teppich
Otto Schmidt, Kl. Ulrichstr. 6.

Schreibmasch.
sucht B. Schulz, Halle, Dinsdenbuchstr. 37. Ruf 313 03

Weinflaschen
kauft Spernau, N.-Bauerstr. 8. Ruf 332 27. (

Für sehr Möbel,
Anzüge, Schuhe, Wäsche sahlt gute Pr. Fa. Schmidt, Dachstr. 7

Stiefel
oder Anzug, Gr. 38—42, zu kaufen ges. Ang. St. 1314 HN-Steinstr.

Wintermant.,
Gr. 48, gut erh., zu kaufen gesucht. Angebote O. 2543 HN-Ulrichstr. *

Anzug,
mittlere Figur, Wringmaschine zu kaufen gesucht. Ang. B. 2542 HN-Ulrichstr. *

Eislaufschuhe
(Herren) Gr. 40, zu kaufen gesucht. Angebote P. 2395 HN-Ulrichstr. *

Gebrauchten
Anzug u. Mantel, Größe 1,75, zu kaufen ges. Angebote L. 1621 HN-Leipzigerstr. (

Eisenbahn,
elektr., gut erh., zu kaufen gesucht. Sindner, Gustav-Hornberg-Str. 4, I. Tel. 244 09.

Küchenschrank
gebraucht, zu kaufen. Angebote St. 1315 HN-Steinstr.

Slalom-
Bretter, Gücken-Mäntel, zu kaufen gesucht. Angeb. u. B. 2402 HN-Ulrichstr.

Koffer-
Grammophon zu kaufen gesucht. Angebote L. 1627 HN-Leipzigerstr. (

Sackschuhe
(Gr. 46) zu kaufen ges. Ang. M. 2392 HN-Ulrichstr.

Wintermant.
für Herrn, Mittelgut, Größe 1,70, Schneiderarbeit, sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote F. 2356 HN-Ulrichstr. *

Sessel
(Gobelins) mod., zu kaufen gesucht. Breitsang E. 2365 HN-Ulrichstr. *

Gasöfen
zu kaufen ges. Heller, Leipzig, Sidonienstr. 18.

Grammophon
(Koffer-), gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote J. 2409 HN-Ulrichstr. *

Gasofen
zu kaufen gesucht. Angeb. u. N. 2473 HN-Ulrichstr. (

Stiftiefel
Gr. 38/39, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote T. 3077 HN-Ulrichstr. *

Stiefel
für Kinder und klein. Handwagen zu kaufen gesucht. Angeb. u. O. 2474 HN-Ulrichstr. (

Puppenwag.
und elektr. Eisenbahn zu kaufen gesucht. Breisang L. 1626 HN-Leipzigerstr. (

Bild
(Gemälde) zu kaufen gesucht. Angebote J. 2549 HN-Ulrichstr. *

Stiefeln
35/36, 1 Paar, zu kaufen gesucht. (b
G. Lehmann, Tel. 339 26.

Küchenherd,
gut erhalten, oder Mahag-Grube zu kaufen gesucht. Angebote H. 2406 HN-Ulrichstr. *

Akkordeons
Kofferverstärker
Plattenspieler
gut erhalten
Alte Schallplatten
kauft
Fachgeschäft
Weberi
Merseburger Str. 8

Berliner
ob transportabl. Kachelofen, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angebote Angeb. u. L. 1618 an HN-Leipziger Str. (

Fahrzeuge

1½ To. Lieferwagen
gebraucht, zu kaufen gesucht od. gegen 20-PS.-Hanomag-Zugmaschine zu tauschen. Angeb. unt. L. 1618 an HN-Leipziger Str. (

Kraftfahrzeug
stillgelegtes, jedoch gut bereiftes, mit Bereifung 550—16 oder 600—16, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter K. 2330 HN-Ulrichstraße.

Offene Stellen Männliche

Suche sofort einen zuverlässigen und tüchtigen
Omnibusfahrer
Führerschein Klasse 2 u. 3.
Gebrüder Schwiefert
Oleariusstraße 9.

Laborant
welcher in Gummibonbons firm ist, für 1 bis 2 Nachmittage oder öfter ges. Anz. u. S. 2106 HN-Ulrichstr.

Pförtner
mit guten Umgangsformen für Tagesdienst gesucht. Angebote mit Lebenslauf u. Angabe der Lohnforderung erbeten unter M. 2472 an HN-Ulrichstraße.

Schneeschuhe,
2 Paar, 2.15 m u. 2 m lang, gebr., gut erhalten, zu verkaufen Kaiserplatz 1, I.

Sportpelz,
neuw., (Gr. 50/52, 96.— RM. neuwert), Angebote S. 2516 HN-Ulrichstr. *

Armbanduhr
(Damen-), gold., neu, als Weihnachtsgeschenk, verk. Angebote K. 2390 HN-Ulrichstr. *

Klavier
billig zu verkauf. Besichtigung von 14 bis 17 Uhr. (d Laurentiusstraße 2, I.

Anzug,
blau, gut erhalt., Gr. 46, für 18 M. zu verk. Kirchnerstraße 2, IV. l. (b

Gaskocher,
Flamm., gut erh., Bierdruckapparat (eiferd.) preiswert zu vk. Kaiserstr. 6, part., 18—19 Uhr

Kleiderschr.,
Nachttisch verkauft nur an Privat. Anruf 240 75.

Puppenstube,
mod. einzeln, u. Küche zu verk. Reichtstr. 12—18, Gart. Kietzstr. 2.

Filetdecke,
groß, Handarbeit, Gesellschaftsstück, bill., 42. Nachmittagsfleid 42, Damenschuhe 38½, Herrenwintermt., schl. Flaur, neuw. Mittwoch Tedemeyer 7e, II. rechts.

Glasplatten
in versch. Größen, Ventilator, fast neu, Kleiderwaschschl. neuw. Angebote unt. R. 2393 HN-Ulrichstraße. *

Koffer,
80×44 und 32 b., mit Seitengut., Schaukel, Ringe, Trapez zu verkauf. vormittags 9—12 Streiberstr. 45, II. tlnfs.

Dampfmasch.
zu verk. Nomeis, Leipzigerstr. 11, S.

Konzertina-
Harmonika, Konzertzither verk. preiswert (
Steinweg 53, I.

Puppenmöb.,
Damenschuhe Gr. 40 Seebener-Str. 38, III. l.

Lederjacke
(D.-) Gr. 42/44, H.-Halbschuhe 42, Kinderhalbschuhe, R. Gallitschuhe 38, fast neu, verk. Diesstaustr. 8, Hof rt. tlnfs.

Couiax,
Sonnar 1:2, mit Zubehör zu verk. 250 Mk. Zu besichtigen bei Lange, Papierescheft, Torstraße 54.

Steinbankast.
(Alters), Kochmasch., Geige mit Kasten, Blumenkrippe, Dreiecktischtuch 32, II. r.

Burg
zu verkaufen Galenweg 28, II. r.

Kaufladen,
neu, zu verkaufen bei Musfamp, Harz 32, part.

Heimkino
mit ca. 1500 m Normalfilm (Kultfilm), Modeschöpfer usw.) und 9×12-Kamera 4 Platz-Rituhpad z. kf. Waldmann, Rudolf-Ballmstraße 25a, 1. Tel. 331 85. (b

Radio
Loewe, 100.— zu verk. Ruf 222 02.

Holländer
verkauft. Kaiserstraße 1, III. r. *

Puppenküche
groß, Kretscher, 56, I. rechts.

Kuckucksuhr,
besonders schön, Eiche mit reicher Schnitzerei, Größe 75×100, besonders geeign. für Diele, Jagdzimm., Gasthaus usw.
Ruf 356 15.

Leere
Kisten verkauft Martin, Königstr. 6, Tel. 227 11.

Armbanduhr
Herrn zu verk. Wilhelmstr. 36, III.

Kleid
(Nachmittags-), Gr. 40 zu verkf. Zu erfr. Mittwoch von 14—16 Uhr Kretzschmarstr. 37, II. links.

Herrenrad
zu verkaufen von 18—19 Uhr. Wolf, Zwingerstr. 25. *

Radio,
fast neu, zu verk. Anzeb. u. F. 2406 HN-Ulrichstr. *

Nähmaschine,
Schwinglschiff, fehlt gut erhalten, verk. Diesstaustraße 17, p.

Oelgemälde,
großer, wertvoll Rotenstand, preiswert zu verkaufen Ernestnstr. 17, p.

Brillantring,
Ringerbetten zu verkauf. Rotter, St. Ulrichstr. 8. *

Radioteile
f. Batter zu verk. Steinstr. 5, II. l.

Warm gefüttert
der gesuchte
Winterstiefel
11.70
Friedrich Oehlschläger nur Leipzigerstr. 3

Gebr. Geldschrank
zu kaufen gesucht. Angebote mit Maß und Preis erb.
Mithof
Mitteldeutscher Nahrungshof G. m. b. H.
Halle (S.), Viktoriastraße 13

Klein-Schreibmaschine
neuwertig, zu kaufen gesucht. Ang. u. P. 2475 an HN-Ulrichstr.

Eislaufstiefel
(Damen), 38/39, zu kaufen gesucht. Ang. unt. A. 2401 an HN-Ulrichstr. *

Kleine Grude
Kanonenofen, sowie Stiefel (auch Skischuhe) Gr. 37—38, zus. Ang. unt. St. 1316 an HN-Steinstr.

Suche sofort einen größeren, guterhaltenen Füllofen
zu kaufen
Schützenstraße 3. Ruf 352 69.

Alte Schallplatten
kauft an
B. Döll
Piano bras.
Abteilung Sprechapparate.
Große Ulrichstraße 33—34.
Ruf 26685.

Bei Alters beschwerden...
nimm
Zinsser-Allsat
Ich war körperlich vollkommen erschöpft und konnte kaum laufen. Aber in den 10 Monaten, da ich Ihr Allsat gebrauche, hat sich mein Zustand soweit gebessert, daß ich wieder ganz gut auf dem Beinen bin und hoffe, daß es mit nach längerem Gebrauch Ihres Allsat noch besser gehen wird. Ich habe Ihr Allsat weiter empfohlen.
gez. Frau Veronika Wittbach
33 4 40 Vers. Orth. Straße der SA

Als Schwerkriegsbeschädigter nehme ich jahrelang Zinsser-Allsat. Ich kann nur sagen, er hat mir stets gut geholfen. Ich fühle mich nach dieser Kur gesund und munter.
gez. Hugo Gumrich
14.3.40 Kriegsverwaltungsinspektor Kolberg Pfannschmieden.

Zinsser Allsat Knoblauchsaft
ist in vielen Apotheken und Drogerien zu haben. Flasche 80 Pfg. u. 2.35 Mk. In Tabletten (geruchlos) zum gleichen Preis in vielen Apotheken.
Zinsser Leipzig 48

Stellen-Gesuche

Kraftfahrer
sucht Stell. (evtl. Tausch) für Pers.-Wagen oder Lieferwag., bis 3½ To. Gute Zeugn. vorh. Anzeb. u. T. 3177 HN-Ulrichstr. (a

Junge
Frau sucht Heimarbeit. Angebote D. 2544 HN-Ulrichstraße. *

Beschäftig.,
möglichst als Verkäuferin für halbe Tage oder 2—3 volle Tage in der Woche sucht junge 41 jährige, Frau. Angebote Anzeb. u. D. 2396 HN-Ulrichstr. (b Ulrichstraße. *

Maler-lehrling
sucht sof. od. 1. 4. 41 jüngerer, Frau. Angebote Anzeb. u. D. 2396 HN-Ulrichstr. (b Ulrichstraße. *

Aelteren Tischler
stellt sofort ein (b
Möbel-Kyzyk,
Bölberzer Weg 4.

Älterer Herr
als Lagerverwalter für Landesprodukten-Großhandlg. gesucht. Angebote von Reflektanten, die befähigt sind, die Lager-Ein- u. -Ausgänge gewissenhaft zu überwachen, Leute anstellen können, etwas schreibgewandt sind und gelegentlich auch Hand mit anlegen, erbeten unter L. 1629 an HN-Leipziger Straße.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen erfahrenen
kaufm. Angestellten
welcher Kenntnisse in der Eisenbewirtschaftg., Lagerbuchführung u. Rechnungskontrolle besitzt. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspriichen unter Angabe des frühesten Antrittstermines erbeten an
Paul Schreck K.-G.,
Fabrik für Bahnbedarf.
Halle a. S.,
Delitzscher Straße 65.
Fernruf 275 51.

Für Betriebs-Analysen und Versuche auf organischem Gebiet werden zuverlässige
Laboranten
für Industrie-Unternehmen. Nähe Halle (Saale) gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild unter T. 3137 erbeten an HN-Ulrichstraße. (a

Parteidienststelle sucht
gewissenhaften Kraftfahrer
Schriftliche Bewerbungen unter D. 2404 erbeten an HN-Ulrichstraße. (h

Ein vielseitiger Beruf
Nur wenige Menschen haben eine klare Vorstellung von dem Beruf eines Verlagsfachmanns. Das kommt daher, weil dieser Beruf eigentlich eine ganze Reihe verschiedener Berufsziele umschließt. Wie vielseitig die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten der
LEHRLINGE
für den Beruf eines Verlagsfachmannes
sind, zeigt eine kleine Schrift, die wir ihnen gern und kostenlos zusenden. Lehrlinge in unserem Hause kommen in die lebendige Atmosphäre der Zeitung, die keine Eintönigkeit aufkommen läßt. Ein gründliches Wissen und Können auf allen vielgestaltigen, kaufmännischen und wichtigen technischen Gebieten wird vermittelt. Ein vielseitiger Beruf, der mit Begeisterung erfüllt und das Herz ganz bei der Sache sein läßt.
Die Hallischen Nachrichten
stellen Lehrlinge für den Beruf des Verlagskaufmanns ein. Bewerbungen an die Verlagsleitung richten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194012173/fragment/page=0007

Halle in deutscher Kaiserzeit

Bemerkungen zu Dr. Rolf Hünickens neuer „Geschichte der Stadt Halle", 1. Band

Wir bringen im folgenden eine ausführliche Würdigung der neuen „Geschichte der Stadt Halle" von Dr. Rolf Hünicken, deren erster Teil „Halle in deutscher Kaiserzeit" jetzt im Verlag Max Niemeyer, Halle, erschienen ist. Das Buch leitet als Band 1 eine neue Schriftenreihe „Die fünf Türme" ein, die im Auftrage des Oberbürgermeisters Prof. Dr. Dr. Weidemann vom Leiter des Städtischen Kulturamtes, Stadtschulrat Dr. Bernhard Grahmann, herausgegeben wird. Diese Reihe umfaßt Veröffentlichungen zur Geschichte, Kultur und Wirtschaft der Stadt Halle und der mitteldeutschen Landschaft.

Eine seltsame Luft umwittert das Schicksal der Städte, jener eigenartigen Gebilde von Menschenhand, die, zum Himmel emporstürmt, irgendwo an einem Ort im Leben beginnen, aufsteigen, sich entfalten und höchste Formen eines Gemeinwesens ausbilden. Im Mittelalter sind diese Städte die erstreste Ordnung gewesen, der Endzustand einer jahrhundertelangen Entwicklung, dann wurden sie plötzlich fragwürdig, gingen zwar nicht unter, wandelten aber ihr Gesicht und ihre Struktur, obwohl noch immer städtische Gebilde, und wuchsen allmählich in eine neue Ordnung, in den Staat. Also das, was wir unter Stadt verstehen, ist keineswegs ein fest umrissener unwandelbarer Begriff, wenigstens nicht seiner inneren Bedeutung nach, sondern wie alles Leben vielfachem Bedeutungswechsel ausgesetzt.

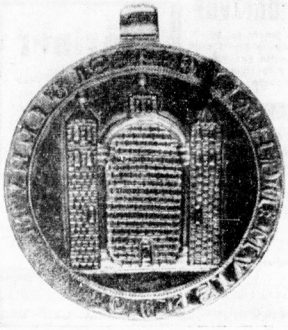
So etwa ließe sich mit knappen Worten die große Konzeption der neuen „Geschichte der Stadt Halle" umschreiben, deren ersten Band Dr. Rolf Hünicken jetzt herausgebracht hat. Diese neue Geschichte der Stadt Halle, die sich ebenbürtig neben die inzwischen herausgekommenen Stadtgeschichten Berlins und Münchens stellt, hat für die kommende Städtegeschichtsschreibung durchaus grundlegenden Wert. Hünicken hat die Geschichte der Stadt Halle, um es überspitzt auszudrücken, zum Vorwand genommen, um die Geschichte der Stadt überhaupt, wie auch der mit Bedacht gewählte Untertitel des Buches „Ursprung und Entfaltung einer mitteldeutschen Stadt" andeutet, zu schreiben. Seinen tiefgreifenden Erkenntnissen liegt sozusagen die Vision der ewigen Stadt zugrunde, und so hat er eine neue wissenschaftliche Terminologie aus dieser Vision herzuleiten verstanden, die das Erscheinungsbild und die Entwicklung der Stadt, also einen überaus dynamischen Prozeß, festhält. Feststehende Begriffe, wie z. B. Stadtgründung, bisher eine Selbstverständlichkeit für jeden Stadtbiographen, werden völlig aufgehoben und aufgelöst und dermaßen in den Entwicklungsvorgang eingebaut, daß sie einen ganz neuen und überraschenden Sinn erhalten. Aus solcher Sicht ergab sich auch eine völlig neuartige Anlage des Gesamtwerkes. Hünicken geht nicht mehr nur chronologisch vor wie seine Vorgänger, sondern beginnt mit der Stellung Halles als frühester Siedlung im mitteldeutschen Raum, umzeichnet die frühesten Stadien und schildert alsdann das allmähliche Werden und Zusammenwachsen der Stadt Halle aus drei, eigentlich fünf „Siedlungskernen" — übrigens ebenfalls ein neuer Begriff, durch den die naive Vorstellung einer Stadtgründung ausgeschaltet wird — um alsdann auf jene denkwürdige Tat des Grafen Wiepricht von Groitzsch, der „als Schöpfer der Stadt Halle zu gelten hat", hinzusteuern.

Dieser geschichtliche Vorgang, der durch reiches, zum Teil ganz neues Material belegt wird, erscheint also in dieser neuen Stadtgeschichte in höchstem Maße vergeistigt. Und auch dies unterscheidet Hünickens Werk von den verdienstvollen früheren Darstellungen. Von hier aus ist auch ein so geistvolles Kapitel wie „Der ständische und wirtschaftliche Aufbau" zu verstehen, in dem Hünicken es vermeidet, einen Querschnitt durch die ständische Ordnung der mittelalterlichen Stadt Halle zu geben, weil es sich hierbei nicht um unveränderliche Verhältnisse zwischen „fünf gleichbleibenden Kräften (Adel, Altrete, Kaufleute, Pfänner und Handwerker) handelt", sondern um die zeitliche Entwicklung eines „Gesamtorganismus, in dem in verschiedenen Phasen neue Kräftegruppen wirksam werden". Mit anderen Worten: Die Ordnung einer Stadt entspricht durchaus den geologischen Formationen, die sich übereinanderschichten, nur mit dem Unterschied — da sie in den geistigen Raum hineingebaut sind —, daß sie in sich fließende, veränderliche und schwankende Wirklichkeiten sind. Um diesen höchst verwickelten Vorgang festzuhalten, hat sich Hünicken eine soziologische Anschauungsweise erarbeitet, in der das Kräftespiel der ständischen Schichtungen und ihrer Impulse dermaßen zusammengesichtet wird, daß daraus die religiöse, ethische, kultur- und wirtschaftsbildende Entwicklung, das Bild des städtischen Lebens, die Geschichte der Stadt wie ein Naturereignis abläuft. Einen sehr weiten Raum hat Hünicken der künstlerischen und kulturellen Entwicklung, also der eigentlichen großen Leistung des mittelalterlichen Halle, während des Zeitraumes zweier Jahrhunderte gewidmet. Es ist ein buntes Leben voll Glanz und Tragik, voll Zauber und schrecklicher Wirklichkeit, das sich aus diesem herrlichen Kapitel des Buches ergibt.

In dem zusammenfassenden Schlußkapitel stellt Hünicken mit äußerster Knappheit die solchermaßen herausgearbeitete Silhouette der Stadt Halle gegen den Hintergrund der Kaisergeschichte des deutschen Mittelalters. Durch diese großartige Folie, in der die Signaturen der städtischen Entwicklung eingezeichnet werden, erhält man einen Begriff von der ehrwürdigen und bedeutungsvollen Rolle, die Halle als höchst entwickeltes Stadtwesen zu jener Zeit gespielt hat. Ganz am Ende des Buches umzeichnet Hünicken alsdann in fast nüchternen Worten die Vision der ewigen Stadt, die den Maßstab für die Geschichte der Stadt Halle hergibt. Diese Stelle lautet:

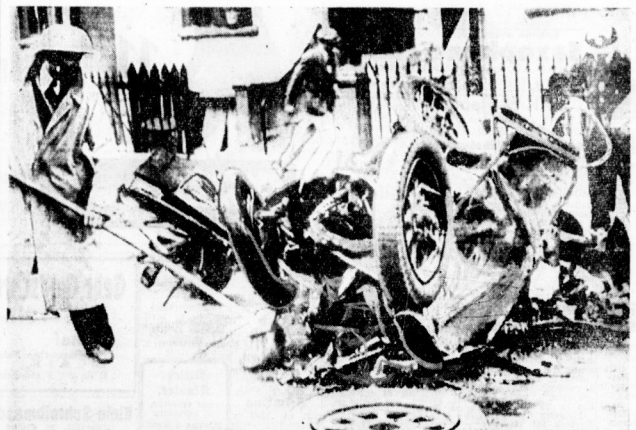
„So tritt, wenn wir die Gesamtgeschichte der Stadt Halle von den Anfängen bis zum Jahre 1310 überblicken, ein schicksalhafter Dualismus der bewegenden Kräfte deutlich in Erscheinung. Wir stehen vor der Tatsache, daß sich hier das Unvermeidliche der Entwicklung und des Fortschrittes immer wieder aus dem Zusammenwirken breitschichtiger dynamischer Wandlungsvorgänge mit klar umrissenen gestalterischen Neuformungen ergibt. Insofern bietet Halle ein kennzeichnendes Beispiel für den Bildungsvorgang der deutschen Stadt an sich. Haben die Untersuchungen der letzten, an diese Kernfrage herangetretenen Forschergenerationen überhaupt einen neuen Blickpunkt ergeben, so ist es der, daß das Wesen der „Stadt" jenseits bloß siedlungsmäßiger, wirtschaftsgeschichtlicher oder verfassungsrechtlicher Betrachtungsweisen erst in Bereichen schöpferischer gesellschaftlicher Lebensgemeinschaftsformen erkennbar wird. Dort aber sind Trieb und Gestaltung innig verschlungene Bewegungskräfte. Nicht die Tatsache günstiger Verkehrslagen und reichtumspendender Bodenschätze sind das Maßgebliche, sondern erst der Entschluß, an so bevorzugten Stellen unter Formen zu wohnen, die entwicklungsgeschichtlich eine neue Art menschlicher Gemeinschaftsordnung entstehen ließen. Zwei Dinge treffen dabei zusammen: der Trieb, sich zusammenzudrängen (zum Schutz und zur Verkehrserleichterung), und das Streben, sich auszudehnen. Aus beidem erwächst erneut Geformtes: das Siedlungsgefüge des menschenreichen Ortes mit seinen grundlegenden Gliederungsmerkmalen, dem Platz und der Straße. Sozial betrachtet handelt es sich um die schicksalsbedingte Bescuerung der völkischen Masse durch die übergeordneten Kräfte von Geist und Persönlichkeit, der auch die Stadt ihr eigentliches Wesen verdankt. Erst mit Abstand folgen die letzten, nur im späteren Verlauf gestalterischen Eigenwerte der Stadt nach: die soziale Ständeschichtung und die innere Verwaltungsform. Aus solchem Betracht erscheint das Hoch- und Spätmittelalter als größte Wendezeit innerhalb der deutschen und europäischen Geschichte. Das Zeitalter der Stadtbildungen schuf nicht nur eine — nach dem Untergang der antiken Welt — grundsätzlich neue Art menschlichen Gemeinschaftslebens, sondern damit auch erst die Grundlagen und Voraussetzungen für die Form und Verbreitungsweise fast aller kulturellen, zivilisatorischen und wirtschaftlichen Menschheitsgüter, die die Neuzeit ihr eigen nennt."

In wenigen Worten sei noch darauf hingewiesen, daß Hünicken in seinem Werk auch reiches Quellenmaterial ausgewertet hat, das bisher noch unbekannt war. Das überlieferte Material hat er aus der Ebene der bloßen Entdeckung und des Episodischen in das Kräftespiel seiner Vision gehoben und damit, eine neue, überraschende Bedeutung gegeben. Was aber an diesem Buch besonders zu erwähnen und hoch zu schätzen ist, das ist dies: Hünicken entbehrt sich jeglicher Behauptung, er verzichtet es vielmehr, seine Erkenntnisse und Gründe so zur Darstellung zu bringen, daß sie ein Höchstmaß von Wahrscheinlichkeit gewinnen. Eine Meisterleistung für einen jungen Geschichtsschreiber, der Kunsthistoriker, Philologe, Rechtsgelehrter, Vorgeschichtler, Soziologe, Philosoph, Archivar und manches andere, vor allem aber ein produktiver Geist ist, dem alles, was ihm begegnet, zu bildnerischem Stoff wird, der seiner Forschung Leben und Schöpferkraft gibt. Rudolf Micksch-Behrensdorf.



Prägestock des ältesten hallischen Stadtsiegels aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts, der sich im Städtischen Museum in Halle befindet

Grabmal des Grafen Wipricht von Groitzsch, des „Schöpfers der Stadt Halle", in der Stadtkirche von Pegau



Bei einem Luftangriff zerschlagen. — Zerstörte Kraftwagen in den Straßen Londons nach einem Luftangriff der deutschen Bombenflugzeuge. Auch dieses Wrack läßt erkennen, wie verheerend die unaufhörlich rollenden Angriffe der deutschen Luftwaffe wirken (Scherl Bilderdienst, Berlin)

Neues aus aller Welt

Lawinenkatastrophe in Nordsachalin

Ein schweres Unglück wird aus Nordsachalin gemeldet. Dort wurden am Sonnabendfrüh 43 Holzhauer durch eine riesige Schneelawine lebendig begraben. Einer unmittelbar entsandten Rettungsmannschaft, die durch die sieben Fuß tief verschneiten Wälder nicht schnell genug den Unglücksort erreichen konnte, gelang bisher trotz verzweifelter Bemühungen die erste Ausgrabung von 28 Mann, von denen nur fünf noch am Leben waren. Die Hoffnung, weitere der Verschütteten lebendig aus den Schneemassen zu bergen, mußte aufgegeben werden, da bereits drei Tage seit dem Unglück vergangen sind.

Vollstreckung von Todesurteilen

Am 14. Dezember wurde der am 14. Februar 1906 geborene Friedrich Werner hingerichtet, den das Sondergericht in Hamburg als Gewaltverbrecher zum Tode und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hat. Werner war ein unverbesserlicher Trinker. Er hat am 2. Juni 1940 seine Schwiegermutter erschlagen.

Der vom Sondergericht München als Volksschädling zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilte Anton Gohr aus Schwaig, Gemeinde Burgsta, ist hingerichtet worden. Der Verurteilte hat 1938 und 1940 aus Rache vier Brandstiftungen begangen und dadurch große Ernte vorräte vernichtet. Bereits in früheren Jahren hat er, ohne daß er damals überführt werden konnte, in zahlreichen Fällen Brände angelegt.

Razzia gegen die Wahrsager

Nachforschungen des Budapester Polizeirats Dr. Tartfanyi haben ergeben, daß in der ungarischen Hauptstadt allein mehr als 200 Wahrsager, Graphologen, Horoskopfabrikanten, Chiromanten und dergleichen leben. In der Provinz erreicht die Zahl dieser Leute sogar einige hundert. Die Polizei hat sich nun entschlossen, hier mit einem eisernen Besen auszukehren, denn sie hat ganz unglaubliche Fälle von Betrug festgestellt. Ein Jüngling, der sich rühmte, ein perfekter Astrologe zu sein, empfing seine Kunden in langem schwarzem Rock mit einer Larve vor dem Gesicht in dem Keller eines einsamen Hauses in einem Vorort von Budapest. In den unterirdischen Räumen dieses Hauses hatte er sich ein vollständiges Büro mit zwei Sekretären und fünf Stenographen eingerichtet. Allerdings war sein Geschäft auch so umfangreich, daß er mehr als 5000 Pengö im Monat einnahm. Eine Alte, die sich selbst „Chiromantin mit den magischen Augen" nannte und behauptete, aus Rußland zu stammen, pflegte ihre Kunden auf einer Schaukel Platz nehmen zu lassen und ihnen dann eine halbe Stunde oder länger mit heiserer Stimme ihre Weissagungen vorzutragen. Bei ihrer Verhaftung beschlagnahmte die Polizei in ihrem Besitz Wertsachen im Betrage von mindestens 50 000 RM. Ein „Graphologe" der bis vor gar nicht langer Zeit Wursthändler war, hatte mit einem Lotterievertrieb Verbindung aufgenommen und bot seinen Kunden eine Glücksnummer an, die dann merkwürdigerweise — natürlich ganz zufällig — am nächsten Tage von einem Angestellten des Lotterieeinnehmers den Leichtgläubigen angeboten wurde. Stets kauften die Kunden natürlich auch das Los, dessen Nummer ihnen auf so merkwürdige Weise schon als glückbringend vorausgesagt worden war, und der Graphologe steckte eine erhebliche Provision in seine Tasche, die ihm von dem Lotterieeinnehmer gezahlt wurde. Die Polizei hat jetzt diesem Unfug energisch ein Ende gemacht, weil sich Selbstmorde, Ehescheidungen, Ueberfälle und Geschäftszusammenbrüche häuften, die auf die Schuld von Wahrsagern zurückzuführen waren.

Anläßlich der 100. Wiederkehr der Ueberführung Napoleons von St. Helena nach Paris hat der Führer Marschall Pétain mitgeteilt, daß er sich entschlossen habe, die in Wien ruhenden, sterblichen Ueberreste des Sohnes Napoleons, des Herzogs von Reichstadt, dem französischen Volk zur Beisetzung im Invaliden-Dom in Paris zu übergeben. Marschall Pétain hat dem Führer sein und des französischen Volkes Dank für seine großmütige Geste zum Ausdruck gebracht. Unser Bild zeigt den Sohn Napoleons (Scherl-M.)

Für die in drei Tagen stattfindende finnische Präsidentenwahl ist bisher noch keine entscheidende Klärung für einen der Kandidaten erfolgt. Die verschiedenen Parteigruppen halten Besprechungen ab.

Schuhe wollen Collonil

Wetterumhänge punktfrei Gummi-Bieder

Noch ein leckeres Weihnachtsgebäck mit 50 g Fett und 1 Ei:

Gefüllter Honigkuchen

Teig: 200 g Kunsthonig, 100 g Zucker, 50 g Butter (Margarine), 1 Ei, etwas Salz, 1/2 gestr. Eßl. gemahlener Anis oder Zimt, 2 Tropfen Dr. Oetker Back-Aroma Bittermandel, 10 Tropfen Dr. Oetker Kuchengewürz-Aroma, 1 Eßl. Wasser, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Oetker „Backin".

Füllung: 250 g geschälte, kleingeschnittene Äpfel*), 125 g gereinigte Rosinen und Korinthen, 65 g in Würfel geschnittenes Zitronat, 50 g gehackte Mandeln oder Haselnußkerne, abgeriebene, gelbe Schale einer Zitrone, 1 in Stücke geschnittene Zitrone (ohne Schale), 1 Eßl. Wasser, 50 g Zucker.

Guß: 100 g Puderzucker, 1–2 Eßl. Zitronensaft.

Honig, Zucker und Fett werden zerlassen. In die fast erkaltete Masse rührt man das Ei, die Gewürze, das Wasser und 2/3 des mit „Backin" gemischten und gesiebten Mehls. Den Rest des Mehls verknetet man mit dem Teigkrei zu einem festen Teig. 2/3 davon rollt man auf einem gefetteten Backblech aus (reicht für 3/4 eines Bleches von 32×46 cm) und drückt ihn an den Seiten etwas hoch. Der übrige Teig wird passend zu einer Decke ausgerollt. Für die Füllung werden die Zutaten miteinander vermengt und unter Rühren einmal aufgekocht. Nach dem Erkalten verteilt man sie gleichmäßig auf dem mit Teig belegten Backblech, legt die Teigdecke darauf und drückt sie mit einer Gabel mehrmals ein.

*) An Stelle der Äpfel kann man auch 300 g nicht zu süße Marmelade verwenden. Der Eßlöffel Wasser und die 50 g Zucker sind dann nicht erforderlich. Außerdem wird diese Füllung nicht aufgekocht.

Backzeit: Etwa 20 Minuten bei starker Hitze.

Für den Guß rührt man den gesiebten Puderzucker mit so viel Zitronensaft glatt, daß eine dickflüssige Masse entsteht. Sofort nach dem Backen bestreicht man den Kuchen damit und schneidet ihn in gleichmäßige Streifen (etwa 3×9 cm).

Bitte aufschneiden!

Dr. Oetker Backpulver „Backin" altbewährt!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194012173/fragment/page=0008